

Preis: 10 Pf. wöchentlich  
Durch die Post bezogen  
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile  
Raum 12 Pf. Vereins-  
preis: Die dreifache Spalten-  
70 Pf. — Schluss der Anzeigen-  
8 Uhr; in den Illustrierten am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzberger Straße 60, Telefon 560 88.  
Korrespondenz: Breslau 514, Reibstock: Breslau, Kreuzberger Straße 80, Telefon 239 02.  
Illustrierte: Breslau 12-13, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr.  
Gillat: Schiedsrichter: Gellert, Wilhelmstraße 20, Telefon 4086.  
Gellert: Sonntag 6, Telefon 2384, Geschäftszeit: von 9-19 Uhr.  
Verlag: am Hauptverlagsort Breslau, — Verlag: Schell, Verlagsgesellschaft m.B.H., Breslau. — Druck: „Sudag“-Berlin, Hll. Breslau, Kreuzberger Str. 50.

## Reichstagszusammentritt gefordert

### Kommunisten verlangen Unterstützung der Ausgesperrten durch das Reich — „Ist die Regierung bereit, sich zu verantworten?“

(Eig. Drahtber.) Berlin, 5. November.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat im Reichstag folgenden dringlichen Antrag eingereicht:

„Der Reichstag wolle beschließen:  
Alle von den rheinisch-westfälischen Eisenindustriellen ausgesperrten Arbeiter und Angestellten und alle durch diese Aussperrung arbeitslos gewordenen Arbeiter und Angestellten anderer Unternehmungen erhalten für die Dauer der durch die Aussperrung hervorgerufenen Arbeitslosigkeit aus Reichsmitteln eine Unterstützung.

Diese beträgt 30 Mark wöchentlich und für jede Person, deren Lebensunterhalt aus dem Arbeitseinkommen des Betroffenen bestritten wird, 5 Mark wöchentlich; außerdem ist die volle Miete zu ersetzen.

Die dem Reich hierdurch entstehenden Ausgaben sind von den aussperrnden Hüttenindustriellen beizutreiben.“

Ferner hat die kommunistische Reichstagsfraktion folgende Interpellation eingereicht:

„Die Hüttenindustriellen des Rhein- und Ruhrgebiets haben als Vorkrupp der deutschen Industriellen-Scharmacher 213 000 Arbeiter brutal auf die Straße geworfen, und damit Hunderttausende weiterer Arbeiter und Angestellten mit ihren Familien arbeitslos und brotlos gemacht.

Dieser Vorkrupp der Hüttenbarone ist die Folge der fortgesetzten Begünstigung, die der Kampf der Unternehmer gegen

die Arbeiter durch die arbeiterfeindliche Politik der Reichsregierung und ihrer Schiedsrichterpraxis erfährt.

Die Schiedsrichterpraxis des Arbeitsministers Wiffel ist nur die verschärfte Fortsetzung der arbeiterfeindlichen Schiedsrichterpraxis des Bürgerblodarbeitsministers Brauns und hindert die Arbeiter an der erfolgreichen Durchführung ihrer Wirtschaftskämpfe.

In Verbindung mit dieser arbeiterfeindlichen Schiedsrichterpraxis führt die gesamte Politik der Reichsregierung, vor allem die Steuer-, Zoll- und Wohnungspolitik, zu einer fortgesetzten Verschlechterung der Lage der arbeitenden Schichten.

Ist die Reichsregierung bereit, sich wegen dieser arbeiterfeindlichen Haltung sofort im Reichstag zu verantworten?

Welche Stellung nimmt die Regierung insbesondere ein zu der Forderung der kommunistischen Reichstagsfraktion auf sofortige Auszahlung einer ausreichenden Unterstützung an die Ausgesperrten und die durch die Aussperrung sonst arbeitslos Gewordenen und die Einziehung der dafür notwendigen Summen von den Hüttenindustriellen, denen die Reichsregierung erst vor wenigen Jahren 715 Millionen in den Rücken geworfen hat?“

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat ferner die sofortige Einberufung des Reichstages zwecks Stellungnahme zum Kampf in der Hüttenindustrie und zu den kommunistischen Forderungen beantragt.

einem Artikel des sozialdemokratischen Presseendienstes, der in den meisten SPD-Zeitungen abgedruckt ist, heißt es:

„Gilt die Verbindlichkeitsklärung eines Schiedsrichters nur für die Eisenbarone? Das ist die Frage, die in dem großen Arbeitskampf, den die Eisenindustriellen heimtückisch und brutal heraufbeschwohren haben, zur Debatte steht. Die Eisenbarone wissen nur zu gut, was es bedeutet, wenn eine Revision des Schiedsrichterspruches dem Reichsarbeitsminister abgelehnt würde. Wäre das nicht Wasser auf die Mühle der Kommunisten? Verheerend wäre die Wirkung, wenn die Arbeiter sehen müßten, wie die Eisenherren auf eine Verbindlichkeitsklärung pfeifen, sobald es ihnen nicht paßt. Haben die Proleten im Laufe der letzten Jahre nicht schon oft zähneknirschend sich Verbindlichkeitsklärungen fügen müssen?“

Hier sieht man, um was es den Reformisten geht. Sie wollen die vernichtende Diskreditierung des Schlichtungswesens verhindern, und darum begehen die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer das Verbrechen, auch jetzt noch, nach vollzogener Aussperrung, nur die lumpigen Bettelpennige des verbindlich erklärten Schiedsrichterspruches als Forderung aufrechtzuerhalten. Wer will, daß die Hüttenarbeiter nur die zwei Pfennige des Schiedsrichterspruches erhalten sollen, der will bewußt die Niederlage der Arbeiter.

In einem derartigen Schandschiedspruch halten die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer fest, um im Interesse der sozialdemokratischen Koalitionspolitik das verrottete Schlichtungswesen zu retten! Dieses Verbrechen darf nicht gelingen, die Hüttenarbeiter müssen mindestens die 15 Pfennig und endlich den Achtstundentag bei dreigeteilter Schicht erhalten.

Wenn die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die Interessen der Arbeiter preisgeben, so hängt das eng zusammen mit der Koalitionspolitik der SPD. Die Arbeiter sehen wohl, daß die Koalitionsregierung die Hüttenbarone unterstützt. Sofort wurde die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung an die Ausgesperrten verweigert, und alle Regierungsmaßnahmen haben nur die Niederlage der Arbeiter zum Ziel. Die Arbeiterschaft weiß, daß sie gegen die Koalitionsregierung kämpfen muß, wenn sie Sieger bleiben will. Die SPD-Führer aber wollen jeden Kampf gegen die Koalitionsregierung verhindern, und darum erheben sie das verlogene Geschrei, daß die Unternehmer angeblich gegen die Koalitionsregierung kämpfen.

In der sozialdemokratischen Presse wird jetzt sogar von einem „Aufsich der Eisenbarone“ und von einem „Staatsstreik“ der Ruhrindustriellen gesprochen. Aber dieser blöde Schwindel wird nicht mehr ziehen. Denn auch jeder sozialdemokratische Arbeiter wird sich fragen, wo denn dann die Maßnahmen der Koalitionsregierung gegen die kapitalistischen „Aufsich“ und „Staatsstreiker“ bleiben? Die Antwort ist: Ausschungerungspolitik der Regierung gegen die Arbeiter, Schwerverstärkung im Kampfgebiet, verschärfter Schlichtungsterror.

Die Fronten stehen klar! Die sozialdemokratischen Führer wollen die Niederlage der Arbeiterschaft, weil sie ihre arbeiterfeindliche Koalitionspolitik weiterverfolgen.

Die Arbeiterschaft muß über die sozialdemokratischen Verräter hinweggehen und jetzt alle Kräfte einsetzen für den Sieg!

Die Losungen der Stunde heißen:

Nieder mit dem Hungerchiedsrichter!

Kampf für die alten Forderungen: 15 Pfennig Lohn-erhöhung und Achtstundentag!

Nieder mit dem verbrecherischen Schlichtungssystem! Fort mit der sozialdemokratisch-kapitalistischen Koalitionsregierung!

Fort mit den reformistischen Unternehmerrechten aus den Gewerkschaften!

Zur Durchsetzung dieser Losungen müssen folgende nächste Maßnahmen durchgeführt werden:

Sofortige Wahl einheitlicher Streikleitungen durch die Belegschaftsversammlungen, Zusammenschluss der Streikleitungen nach Gebieten, Bildung einer zentralen Streikleitung für das gesamte Kampfgebiet aus den Betriebsstreikleitungen!

Sofortige Einstellung aller Notstandsarbeiten!

Bildung von Betriebsausschüssen zur Organisation von Solidaritätsbewegungen!

Kampfbündnis der Hüttenarbeiter mit den Bergarbeitern, Verkehrsarbeitern, Eisenbahnern und allen anderen Industriegruppen in Rheinland-Westfalen!

Vorbereitung von Solidaritätsaktionen in der gesamten deutschen Metallindustrie!

Stellungnahme und Sympathieunterstützungen in allen Betrieben Deutschlands!

Heraus zu Massenversammlungen und Demonstrationen in ganz Deutschland!

Alle Kräfte, alle Mittel für den Sieg der Hüttenarbeiter!

## Solidarität der Ausbeuter

### Die internationale Rohstahlgemeinschaft tritt in Aktion

Die internationale Rohstahlgemeinschaft ist von der Durchführung der Aussperrung in der deutschen Hüttenindustrie nicht überrascht. Schon vor drei Wochen hat sie von den deutschen Mitgliedsfirmen die entsprechenden Anweisungen erhalten. Bei den Besprechungen, die der Gründung der europäischen Rohstahlgemeinschaft vorausgingen, wurden ausdrücklich Vereinbarungen bezüglich etwaiger Streiks und Aussperrungen getroffen. Ein wichtiger Bestandteil der Abmachungen war die Verpflichtung gegenseitiger Solidarität bei etwaigen Arbeitskämpfen. Gleich nach Eintreffen der entsprechenden Ankündigung aus Deutschland sind deshalb Vorbereitungen getroffen worden, um den Export für Rechnung und auf Konto der deutschen Syndikate bei den übrigen Mitgliedsstaaten unterzubringen. Sicher werden an den Lieferungen neben Belgien und Frankreich auch die luxemburgischen und saarländischen Eisen- und Stahlunternehmungen beteiligt werden.

Die Scharmacher halten strikte internationale Solidarität. Der Internationale Gewerkschaftsbund aber hat nichts getan, um die Nordwestarbeiter vor ausländischem Streikbruch zu schützen.

### „Leno“ und „Stahlhelm“ im Anmarsch

Düsseldorf, 5. November. (Eig. Drahtber.) Die Bezirksleitung der Leno in Düsseldorf hat ihre Mitglieder aufgerufen. Die Regierung ist darüber unterrichtet. Von fast allen Mitgliederfirmen des Arbeitgeberverbandes ist die Bereitstellung der Leno gefordert worden. Auch der Stahlhelm entfaltet eine erhöhte Aktivität.

### Ein „Vorwärts“-Geständnis

Der „Vorwärts“ schrieb am 3. November 1928:  
„In der Vergangenheit war den Schwerindustriellen wie den Unternehmern im allgemeinen die Verbindlichkeitsklärung sehr oft herzlich willkommen. Sie haben sehr oft einen scharfen Druck auf die Schlichtungsinstanzen ausgeübt, um die Verbindlichkeitsklärung von Schiedsrichtern zu erwirken. Die Unternehmer werden das auch in der Zukunft noch oft so machen.“

Arbeiter, damit hat der „Vorwärts“ alle bisherigen Lügen der SPD-Presse selbst totgeschlagen.

Nur die Unternehmer haben ein Interesse am Schlichtungswesen. Nieder mit diesem verbrecherischen System! Kämpft um die Wiedereroberung der Streikfreiheit!

### Es geht um das Schlichtungssystem

Nachdem die Hüttenindustriellen 213 000 Arbeiter ausgesperrt haben, und jedermann klar sieht, daß es sich um einen Schlag gegen

die gesamte Arbeiterschaft handelt, gibt es für jeden Klassenbewußten Arbeiter nur eine Frage: Wie kann die Arbeiterklasse siegen?

Für die SPD-Führerschaft, für die reformistische Gewerkschaftsbürokratie existiert diese Frage nicht. Sie stellen die Sachlage bewußt falsch dar, sie stemmen sich gegen alle Maßnahmen, die zum Siege der Arbeiterschaft führen können. Sie haben statt dessen nur ein Bestreben, nämlich das völlig diskreditierte verbrecherische Schlichtungssystem zu verteidigen und den heutigen Staat, den sie „ihren“ Staat nennen, als „arbeiterfreundlich“ hinzustellen.

Es ist klar, daß das Vorgehen der Eisenindustriellen für alle Arbeiter äußerst aufklärend wirkte. Die Unternehmer haben besonders deutlich bewiesen, daß das Schlichtungswesen nur ein System zur Fesselung der Arbeiter ist. Die Unternehmer lassen sich durch einen verbindlich erklärten Schiedsrichter nicht abhalten, ihre Kampfmaßnahmen zu treffen, wenn es ihnen paßt. Es ist nur logisch, wenn jetzt alle Arbeiter den Schluss ziehen, daß sie sich in Zukunft nie mehr durch einen verbindlich erklärten Schiedsrichter abhalten lassen, ihre Interessen mit der Waffe des Streiks zu verteidigen. Gerade aber diese Befreiung der Arbeiterschaft aus der Schlichtungsjochlinge fürchten die sozialdemokratischen Führer. Sie lassen das offen erkennen. In

### Vom Tage

Die französische Regierung hat aus Anlaß des Hafenarbeiterstreiks Infanterie, Artillerie und Kolonialregimenter in das Streitgebiet von Bordeaux geschickt.

Am Sonntagmittag fuhr auf dem Ringbahnhof in Berlin-Schönhauser Allee ein Arbeitszug in eine Arbeitskolonne. Ein Eisengerüst stürzte um, wodurch zwei Arbeiter schwer und fünf leicht verletzt wurden. Einer der Verletzten ist seinen Verwundungen erlegen.

Das Kabinett Bratianu hat seinen Gesamtrücktritt eingereicht.

In einem amtlichen japanischen Kommuniqué wird mitgeteilt, daß nach Informationen in ganz Japan mehr als 2400 Kommunisten verhaftet wurden, weil sie versuchten, die Krönungsfeier des japanischen Kaisers zu stören.

Wie aus New York gemeldet wird, liegen dort Meldungen aus Bogota (Kolumbien) vor, die besagen, daß durch ein Erdbeben am 1. November im Bezirk von Boyalja schwere Schäden angerichtet worden sei. Die Zahl der Toten sei sehr groß.

# Gegen den Opportunismus!

U. U. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der Wirtschafskämpfe in den politischen Kampagnen und der Frage der Kommunalpolitik schloß sich im letzten Jahre immer offensichtlicher die opportunistische Gefahr. Die rechte Gruppe verlor sich in dieser Richtung abwärts, indem sie der Partei die Verantwortung für die Krise aufbürdete, während die linke Gruppe, die die Partei in der Vergangenheit als die rechte Gruppe bezeichnete, die Verantwortung für die Krise aufbürdete, indem sie die Partei in der Vergangenheit als die rechte Gruppe bezeichnete.

Die falsche Beurteilung der opportunistischen Gefahr durch die Versöhler ist die Folge einer falschen Einschätzung der Ursachen dieser Gefahr. Das 9. Plenum des G. P. und der VI. Weltkongress haben festgestellt, daß in der Zeit der relativen Stabilisierung in Verbindung mit einer teilweisen Stärkung der arbeitertrotzkistischen Einflüsse als Folge der Sonderpolitik des Monopolkapitalismus die opportunistischen Abweichungen in den Sektionen der Komintern zunehmen. Das ist um so mehr der Fall, je mehr der Gegner seinen Druck auf die opportunistische Partei verstärkt und je mehr die kommunistische Partei im Laufe der Verschärfung des Klassenkampfes die größte Initiative entwickeln muß, um die Arbeiter in den Kampf zu führen gegen die gemeinsame Front des Trustkapitals, der Sozialdemokratie und des Staatsapparates. Diese Veränderung der Situation gebietet eine Verschärfung unserer Taktik gegen die SPD, wie sie auf dem 9. Plenum des G. P. und auf dem VI. Weltkongress beschlossen wurde. Die Genossen der rechten Gruppe, die vor dem Druck der Sozialdemokraten kapitulieren, wenden sich dagegen und verlangen die Anwendung taktischer Methoden des Ausweichens vor dem Druck der SPD.

Bei der Versöhler die objektiven Ursachen der rechten Gefahr nicht richtig einschätzen, befürworteten sie statt der Konzentration der Kräfte auf dem Boden der Eisener Parteilagsbeschlüsse eine prinzipienlose Konzentrationspolitik und verlangten die Auslieferung wichtiger Positionen in der Partei an die Vertreter der rechten Gruppe (Walcher, die Zeitung Gewerkschaftsabteilung, Brandler, Thalheimer usw. als Reichstagsabgeordnete).

Die politischen Meinungsverschiedenheiten entwickelten sich vor allem in der Frage der Einschätzung der Lage, insbesondere der Linksbewegung, der Taktik gegenüber der SPD und in der Anwendung der Einheitsfronttaktik. Schon auf dem Eisener Parteilag versuchten die Anhänger Brandlers Vorschläge aus seinem Aktionsprogramm gegen die Parteilagsbeschlüsse durchzusetzen. Nachher verlangte Genosse Mittel, daß die rechten Sozialdemokraten mit den Argumenten der „Linken“ Sozialdemokraten bekämpft werden sollen. Zu gleicher Zeit propagierten diese Genossen Brandlers Aktionsprogramm und versuchten auf diesem Wege unter dem Deckmantel eines Aktionsprogramms von unserem programmatischen Ziel: dem Kampf um die Diktatur des Proletariats und den Sozialismus, durch Hervorhebung sogenannter Uebergangslosungen abzulenken (Lösung: Produktionskontrolle in der jetzigen Situation).

Genosse Walcher formulierte seine falsche Stellungnahme in der Frage der Sozialdemokratie folgendermaßen:

„Es geht auf die Dauer nicht an, die linken sozialdemokratischen Arbeiter zu pouillieren, gleichgültig aber die linken Führer in Sauch und Bogen als die schlimmsten und gefährlichsten Feinde hinzustellen.“

Wenn wir von den typischen rabulalen Schwärmern absehen, so können wir bei gebotener Reserve sagen, daß es linke Führer gibt, die zwar immer wieder den Rechten feige Konzessionen machen und sich zur Verteidigung der offiziellen SPD-Politik hergeben, sich aber dennoch für gute Klassenkämpfer halten und ehrlich zu sein glauben, daß eine Radikalisierung der SPD möglich ist, und daß es ihnen gelingen wird, die SPD wieder zu einer proletarischen Massen- und Kampfpartei zu machen.“

Die Genossen der rechten Gruppe konzentrierten ihr Augenmerk auf die Gewinnung der sogenannten linken sozialdemokratischen Führer, statt auf die Organisierung und Entwicklung der Arbeiteropposition in der SPD. Sie philosphieren über die „heilige Ueberzeugung“ der Reformisten, statt ihre Politik zu analysieren. Diese falsche Taktik wurzelt in einer falschen Einschätzung der SPD. Genosse Walcher und seine Freunde waren z. B. der Meinung, daß die Politik der Reformisten als „unzulänglich“ charakterisiert werden könne, aber nicht als „unzulänglich“ gekennzeichnet werden dürfe. Wenn man von einer „unzulänglichen“ Politik der Reformisten spricht, so bedeutet das, daß diese Politik im wesentlichen richtig ist, daß sie aber noch verbessert werden muß. Wenn man eine solche Auffassung hat, so bedeutet das, daß wir unsere Kritik auf „einzelne Fehler“ beschränken, aber faktisch die prinzipielle Kritik an der reformistischen Strategie und Taktik abschwächen und verschleiern.

Die rechte Gruppe behauptet nun, daß die Entwicklung der Initiative der Parteimitglieder durch einen solchen innerparteilichen Kampf gehemmt werde. Zu ihrem Fraktionsinteresse verlangen diese Genossen eine solche „Parteidemokratie“, die in der Praxis nichts anderes als Parteierregung bedeutet. Das Wesen des demokratischen Zentralismus besteht in der Wahl der Leitungen auf breiter demokratischer Grundlage. Nach Wahl der Leitungen sind die Beschlüsse dieser Parteileitungen für alle Mitglieder bindend. Der Aufbau der Partei auf der Basis der Zellen gibt die Möglichkeit einer innigen Verbindung zwischen der Parteimitgliedschaft und den Leitungen. Damit soll nicht gesagt sein, daß in dieser Beziehung die Partei schon alle Mängel und Fehler überwunden hat. Zweifellos ist es notwendig, das Verhältnis zwischen der Mitgliedschaft und den Leitungen noch inniger zu gestalten. Eines der Mittel auf diesem Wege ist die größte Kollektivität der Arbeit der Leitungen (nicht Abwälzung der Arbeit auf die Schultern des Leiters und seines Stellvertreters) und die Verschärfung der Selbstkritik in der Partei.

Die Rechten und Versöhler verlangen aber etwas anderes. Die Rechten fordern „Wählbarkeit“ und „Abjegbarkeit“ aller Parteifunktionäre durch die Mitgliedschaft als Regel in legalen Zeiten. Und die Versöhler fordern „Herabsetzung einer offenen, rücksichtslosen Kritik durch die Mitgliedschaft, Auswahl und Bestimmung der leitenden Funktionäre der Partei durch die Mitgliedschaft und ihre Kontrolle.“ (Resolution des G. P. Halle-Merseburg.) Wir glauben nicht, daß die Parteimitgliedschaft eine „rücksichtslos“ Kritik fordert, sondern eine Kritik, die das politische Gesamtinteresse der Partei berücksichtigt, und die sich im Rahmen der Beschlüsse der Partei bewegt. Die Bestimmung leitender Funktionäre der Partei durch die Mitgliedschaft geschieht insofern, als die Leitungen auf den Mitgliederversammlungen bzw. Delegiertenkonferenzen gewählt werden. Welche Funktionäre die Parteileitungen für die Arbeit vorschlagen, muß von

# Heerschau unserer Partei!

Unsere Partei kann nur dann die deutsche Arbeiterklasse führen, wenn sie das ganze Meer ihrer Mitglieder wie Stahl zusammenfassen kann, wenn jedes seiner Glieder seine Funktion erfüllt, und wenn alle Teile nach festen Regeln zusammenwirken. Wenn uns die falsche politische Aufgabe gelingt, die letzten Wähler und Kräfte unserer letzten Mitglieder in der Betriebszelle, in der Gewerkschaft, im Arbeiterverband, im Arbeiter-Sportklub, im Arbeiter-Verband zu entdecken, zu wecken und an der richtigen Stelle der Massenarbeit einzufügen. Um dieses Ziel zu erreichen und die Organisation in den Stand zu setzen, die vor uns stehenden Arbeiten zu erledigen, ist es notwendig, einen genaueren Überblick über die Zusammensetzung der Partei zu erhalten, wie sie bei der letzten Reichskontrolle ergab. (Stich auch den gestrigen Artikel des Genossen Dablen.) In Schlesien und Ober-Schlesien, wo die Umstellung der Parteileitung auf die Betriebszellen nur langsam vorwärts geht und in den proletarischen Massenorganisationen kommunistische Mitglieder vorhanden sind, die ihre Arbeit dort einzeln ohne Zusammenfassung leisten, ist die Reichskontrolle ganz besonders notwendig. Bei der letzten Reichskontrolle wurde das gesteckte Ziel nicht vollkommen erreicht, diesmal müssen die früher festgestellten Mängel beseitigt werden, um die Reichskontrolle mit Erfolg beenden zu können.

Da ein Teil von Genossen die gänzlich falsche Annahme — die Reichskontrolle sei Bürokratismus — vertritt, sei gesagt, daß es grundfalsch ist, Maßnahmen, die die Partei im Interesse und zur Förderung der proletarischen Revolution trifft, mit den Fädelungen und ähnlichen Dingen des bürgerlichen Klassenstaates zu vergleichen. Diese falsche Auffassung einzelner muß allen Verantwortungsbewußten

Genossen klar sein, um auch diese Genossen zu überzeugen und mit verbesserter Energie diese wichtige organisatorische Arbeit, diese Pflicht der Partei gegenüber zu erfüllen.

- Die Reichskontrolle soll es der Partei ermöglichen:
1. Wo können wir neue Betriebszellen bilden — und von schon bestehenden Reizen Mitglieder, die noch nicht erfasst wurden, gewinnen? Welche Funktionen nehmen die Genossen in den einzelnen Zellen ein (Betriebsleiter, Vertrauensleute, Ausschüsse)?
  2. Sind alle Genossen gewerkschaftlich organisiert und in welchen Verbänden? Welches ist es doch für die Partei wichtig festzustellen, in welchen Verbänden sind unsere Mitglieder — in den bedeutendsten, großen, oder in kleineren Organisationen? Welche Genossen bekleiden gewerkschaftliche Funktionen?
  3. In welchen anderen Massenorganisationen sind die Parteigenossen noch vertreten?
  4. Welche Genossen haben verantwortliche Stellen in den Stadt- und Gemeindeparlamenten? Dies festzustellen ist im Hinblick auf die in einigen Monaten an zahlreichen Orten durchzuführenden Gemeindevahlen von ganz besonderer Bedeutung.
- Nicht alle Punkte haben wir angeführt, aber doch die wichtigsten Punkte der Organisationsarbeit, die durch die Reichskontrolle einen erhöhten Ausschub erhalten soll.
- Pflicht für alle Mitglieder ist es, dazu beizutragen, die Kontrolle zu dem zu machen, was sie sein soll!
- Eine Heerschau aller revolutionären Kräfte der Partei!

## Kommunistenhaft in Japan

400 Jahre Zwangsarbeit gegen 34 Angeklagte — 2400 Verhaftungen

Das Gericht in Osaka hat am Mittwoch das Urteil gegen 34 angeklagte Kommunisten ausgesprochen. Sie sind zu zusammen 400 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Ferner beschloß das Gericht, alle kommunistische Literatur in Japan zu verbieten und die bereits erschienenen Werke zu beschlagnahmen.

Ueber Kommunistenverhaftungen in Japan äußerte der japanische Innenminister, daß bisher 2400 Kommunisten verhaftet wurden. Die japanische Polizei sei angewiesen, gegen die Kommunisten mit aller Strenge des Gesetzes vorzugehen.

## Aus der Partei

Die Bezirksleitung Schlesien schreibt uns: Je weiter der politische Klärungsprozess über die augenblicklichen Streitfragen in der deutschen Partei fortschreitet, desto mehr verliert die Opposition an Boden. Durch die durchaus richtige Taktik der Bezirksleitung, der Opposition nicht auf ihrem Wege, in persönlichem Sumpf und Dreck herumzumähen, zu folgen und den politischen Streitfragen auszuweichen, sondern vielmehr klar die politischen Probleme in den Vordergrund zu rücken, zeigt es sich, daß der entscheidendste Teil des schlesischen Bezirks fest zur Partei steht. Dieser lohnt es ab, der Opposition auf ihrem offenen parteipolitischen Wege Gefolgschaft zu leisten. Dieses beweisen auch die letzten Ergebnisse der Diskussion in Breslau wie in der Provinz. Wir lassen sie zur näheren Information nachstehend folgen, in Ergänzung der bereits erschienenen, und werden in den nächsten Tagen eine Gesamtzusammenstellung über die Stellung der schlesischen Mitgliedschaft veröffentlichen.

- Königszell: Einstimmig für 3R.  
 Siegnitz: Einstimmig für die politische Resolution der W. L., in der Frage Thalmann war die Abstimmung halb zu halb.  
 Trebnitz-Braunsitz: Einstimmig für 3R.  
 Dels: Einstimmig für 3R.  
 Langenbielau: Einstimmig für 3R.; nur 3 Genossen erklärten, daß ihnen die Resolution der W. L. noch zu laut sei, es wäre an der Zeit, den sofortigen Ausschluß dieser Renegaten zu vollziehen.  
 Wülfegiersdorf: Einstimmig für 3R.  
 Hausdorf: Einstimmig für 3R.  
 Stadteil Breslau-West: 49 für 3R., 43 Opposition, 2 Enthaltungen.

ihnen selbst geprüft werden. Es ist im Widerspruch zum demokratischen Zentralismus und würde die Ausschaltung der Leitungen bedeuten, wenn alle Funktionäre durch die Mitglieder gewählt würden.

Die Rechten verlangen weiter: „freie Diskussion über die politische Linie der Partei in Organisation und Presse.“ Die Partei wird eine gründliche Kampagne über die Beschlüsse des 6. Weltkongresses durchzuführen. Jedes Parteimitglied hat die Möglichkeit, seine Meinung zu äußern und durch Abstimmung zum Ausdruck zu bringen. Zugleich haben die Funktionäre das Recht, ihre abweichenden Meinungen in Diskussionsartikeln niederzulegen. Die Veröffentlichung wird in den vorhandenen Diskussionsorganen („Internationale“, Bezirksfunktionäreorgane) geschehen. Wie weit eine Veröffentlichung in der Tagespresse erfolgt, wird vom Politbüro von Fall zu Fall entschieden. Das P. denkt nicht daran, abweichende Auffassungen nicht zu Worte kommen zu lassen, wir lehnen es aber ab, Lügen und Verleumdungen, die nichts mit politischer Argumentation zu tun haben, in der Parteipresse zur Freude des Gegners zu veröffentlichen.

Die Rechten fordern weiter: „Einstellung der Rechtschere, Aufhebung aller Maßregelungen und Verschönerungen.“ Die Partei wird auch in Zukunft alle opportunistischen Abweichungen ideologisch aufs schärfste bekämpfen. Es ist selbstverständlich, daß Genossen, die eine falsche politische Auffassung haben, nicht in führenden Funktionen tätig sein können. Das würde die Führung der Parteiarbeit unmöglich machen.

Die scharfe Herausarbeitung der politischen Streitfragen, die Diskussion der Fragen in den Parteiarbeiterversammlungen und in allen Zellen hat den Zweck, jene Genossen, die abweichende Auffassungen vertreten, zu überzeugen. Aber gerade die Rechten fürchten diese Diskussion und versuchen, alle Genossen, die sich durch die Diskussion äußern lassen, als „Unfallkandidaten“ von vornherein zu verurteilen. Wir sind der Auffassung, daß jene Genossen, die im Laufe der Diskussion ihre Fehler erkennen, das offen und ehrlich bekennen sollen, weil das die Voraussetzung dafür ist, daß die Parteimitgliedschaft ihnen die Möglichkeit gibt, auf ihrem Posten zu bleiben und

Stadteil Breslau-Süd: 30 für 3R., 26 Opposition, 1 Enthaltung.  
 Stadteil Breslau-Nord: 28 für 3R., 27 Opposition, 1 Enthaltung.

Diese letzten drei Ergebnisse beweisen, daß nicht nur in der Provinz, sondern auch in der Hochburg der Rechten, in Breslau, selbst, die Mitgliedschaft sich für die Auffassung der Partei zu entscheiden beginnt.

## Aus dem NSD.

Die Durchführung des NSD. Schlesien schreibt uns: Um ihren ohnehin sehr schwachen Boden etwas zu verfestigen, hat die Opposition, damit erneut ihre parteiunfähige Haltung bemerkt, nicht darauf zurückgeschreckt, die innerparteilichen Differenzen der kommunistischen Partei auch in die Reihen des Stuten Frankfurterbundes zu tragen. Durch Aushandigung reichlichen Reaktionsmaterials selbst an parteiunfähige NSD.-Kameraden hatte man die Reihen der Kämpfer gegen die Partei verfestigt zu können. Wir können auch hier erfreulicherweise feststellen, daß gerade durch diese schädigen, der revolutionären Arbeiterbewegung affen feindlichen Methoden der erpänzten Zwerd in das Gegenteil umgeschlagen ist. Mit wenigen Ausnahmen steht auch der NSD. nach eingehender Stellungnahme zu den strittigen Problemen auch in der Personalfrage der berechtigten Funktionsenthebung des Genossen Steffen geschlossen hinter den Maßnahmen der Bundesführung. Mit Bezug auf die veröffentlichten mir die bisher un bekanntgewordenen Entscheidungen der einzelnen Korporationen des NSD.

Korporation	Durchführung	Opposition	Enthaltungen
Untergaukonferenz Waldenburg	einstimmig	—	—
Untergauleitung Siegnitz-Dahnau	einstimmig	—	—
Untergauleitung Riesengebirge	einstimmig	—	—
Untergauleitung Böhmen-Eule	einstimmig	—	—
NSD. Breslau-Nord-West	35	4	—
NSD. Breslau-West	45	4	—
NSD. Breslau-Nord	22	16	6
NSD. Breslau-Ost	25	—	1
NSD. Breslau-Süd	6	35	2
Liebau (Funktionäre)	—	einstimmig	—
Oplau (Mitglieder-Versammlung)	29	—	1
Landeshut (Mitglieder-Versammlung)	7	14	—
Dels (Mitglieder-Versammlung)	10	—	1
Wülfegiersdorf (Mitglieder-Versammlung)	12	—	3

durch die Tat zu beweisen, daß sie ihre falschen Auffassungen revidiert haben.

Einige Versöhler werden versuchen, ihre vom VI. Weltkongress verurteilte Auffassung zu verschleiern. Sie werden formell den Beschlüssen zustimmen, ohne ihre Fehler anzuerkennen. Das würde bedeuten: Zustimmung mit Vorbehalt. Die Parteimitgliedschaft wird eine solche Stellungnahme, die eine Begünstigung der rechten Fraktionsarbeit bedeutet, entsprechend politisch würdigen und, soweit nötig, auch die organisatorischen Konsequenzen ziehen.

Wir sind fest überzeugt, daß während der Kampagne über die Beschlüsse des VI. Weltkongresses mancher Genosse, der heute nur auf den Fall Wirtorf blickt, die Richtigkeit der Beschlüsse der Exekutive erkennt und sich vorbehaltlos für die Beschlüsse des VI. Weltkongresses erklären wird.

Im Zusammenhang mit dieser Berichterstattung über den VI. Kongress wird in der gesamten Partei die Neuwahl der Zellen-, Ortsgruppen- und Stadteilleitungen vorgenommen werden. Diese innerparteiliche Kampagne ist nötig, damit wirklich die unteren Leitungen aus den aktivsten Arbeiterelementen der Partei zusammengesetzt werden, die die größtmögliche Garantie für die richtige Durchführung der Linie des VI. Weltkongresses geben. Die Wahl wird demzufolge unter der Leitung geschehen:

Für die Durchführung der leninistischen Linie des VI. Weltkongresses, gegen den Opportunismus!

In Unterbezirken, wo eine stärkere Widerheit gegen den G. P. -Beschluss auftritt und Vorbehalte gegen bestimmte Beschlüsse des VI. Weltkongresses macht, ist es notwendig, Unterbezirkskonferenzen zu organisieren, zu denen Zellen bzw. die kleinen Ortsgruppen Delegierte wählen. Auf diese Weise wird eine gründliche Diskussion in den Zellen und eine der Auffassung der Mitgliedschaft entsprechende Zusammenfassung der W. -Konferenz erreicht.

Auf diesem Wege der richtigen Anwendung des demokratischen Zentralismus werden die Sicherungen gegen die opportunistische Gefahr getroffen, die im Interesse der größten systematischen Durchführung der Beschlüsse der kommunistischen Internationale notwendig sind.

Wohin steuert der Bundesvorstand der Arbeiter-Athleten

Die starke Opposition in der Mitgliedschaft des Arbeiter-Athleten-Bundes gegen den Spaltungsturs der Zentralkommission...

In einem Rundschreiben an die Kreisleiter des Bundes wendet sich Strumpf wieder einmal gegen die Moskauer Spartakiaade...

Aber darüber hinaus sollen auch der Halle'sche und Berliner Kreis des A.A. ausgeschlossen werden. Der Bundesvorsitzende Strumpf mag es nicht, diese Ausschüsse selbst durchzuführen...

Aus dem Rundschreiben geht klar und deutlich hervor, daß der Bundesvorstand, und an seiner Spitze Strumpf, die Mäxte fallen gelassen hat und als der Helfershelfer der Spalter auftritt...

Neutralität im bürgerlichen Deutschen Ruderverband

Es gibt Leute - sie werden nie alle - die behaupten mit allem Nachdruck, daß Politik beim bürgerlichen Sport keinen Platz habe...

Kreisübungsstunde und Schwimmwarte-Sitzung. Am 28. Oktober fand im Breslauer Hallenschwimmbad eine Übungsstunde der Vereins- und Bezirksschwimmwarte statt...

Bezirkskonferenz der Radfahrer. Am vergangenen Sonntag fand im Breslauer Gewerkschaftshaus die Herbstkonferenz statt. Den Bericht vom Bundeskongress erläuterten Gauleiter Hübnert und Gauportleiter Bühl.

Wichtige Abänderungen. Die Adresse des Kreisvorsitzenden lautet: Paul Döblich, Breslau 10, Gerhart-Hauptmann-Weg 10, Eiedlung Nord, Fernruf 29 309.

Den Vereinen zur Kenntnis, daß Sportberichte jeder Art für den Rundfunk nicht eher als in der Zeit von 19-19,45 Uhr bei Riple, Frankfurter Straße, entgegengenommen werden.

Arbeiter-Radsport-Verein. Die Vereinsabende der einzelnen Abteilungen im Monat November sind folgende: 1. Abt. Dienstag, den 6. und 20. November, bei Cichos, Klosterstraße 125.

Sport vom Sonntag

Kreismannschaftsmehrkampf im Bogenschießen

„Eiche“ siegt gegen „Vogel“ 11:5

Im Kampfe um die Kreismannschaft im Bogenschießen für 1928 standen sich im vollbesetzten Volkshaus zu Liegnitz die Mannschaften des Kraftsportvereins „Eiche“ und des „Vogel“ im Kampfe gegenüber.

Handball

Kein Sonntag vergeht in der Serie ohne Überraschungen. So gelang es der 1. Abt. I, die 5. Abt. I knapp, aber sicher aus dem Felde zu schlagen. Im Spiel Mochnern I - 6. Abt. I sah es bis Halbzeit aus, als würde man eine Überraschung erleben.

Resultate

- A-Klasse: Gandau I - Poseidon I: 2:2 (0:1) 1. Abt. I - 5. Abt. I: 3:2 (1:1) Mochnern I - 6. Abt. I: 9:3 (2:3) 2. Abt. I - 7. Abt. I: 1:6 (0:1) B-Klasse: 1897 I - Nordost I: 0:0 (0:0) 1925 I - 8. Abt. I: 4:3 (1:2) 6. Abt. II - 1. Abt. II: 9:1 (2:0) 7. Abt. II - 5. Abt. II: 4:1 (1:0)

Freitag, den 9. und 23. November, bei Klante, Hochstraße 7. 3. Abt.: Freitag, den 16. November, bei Brieger, Wiesenstraße 49. 4. Abt.: Montag, den 5. und 19. November, bei Wieszorek, Barischstraße 6. 5. Abt.: Dienstag, den 13. und 27. November, bei Pfaff, Uferstraße 26. 6. Abt.: Freitag, den 16. November, bei Sträßler, Dudenstraße 115. 7. Abt.: Dienstag, den 6. und 20. November, bei Hoffmann, Schönstraße 21. 8. Abt.: Freitag, den 16. November, bei Stannel, Reudorfstraße 99. 9. Abt.: Freitag, den 9. und 23. November, bei Matiaßel, Franzfurter Straße 187. 10. Abt.: Freitag, den 9. und 23. November, bei Wittke, Zimpeler Weg. Motorfahrer: Donnerstag, den 15. November, bei Böhm, Jahnstraße 42. In dem ersten Abteilungsabend im November müssen die Abteilungen ihre Neuwahlen vornehmen.

Breslauer Handball-Serienspiele am 11. November:

- Männer-A-Klasse: 10,20: Poseidon - 5. Abt., Stadion; Schmaltisch-Byremba. 14,40: 7. Abt. - 6. Abt., Eichenpark; Nagel-Eckap. 14,40: Mochnern - Gandau, LWB; Feist-Sänger. Männer-B-Klasse: 10,10: Nordost - 1. Abt., Döwig; Kenschin II-Schubert. 10,10: 1897 - 5. Abt., Bohemiewiese; Müller-Grünig. 10,10: 8. Abt. - 7. Abt., Helmutwiese; Schönfeld E.-Wallenburg A. 14,40: 1925 - 6. Abt., Döwig; Batschid-Striegel. Männer-C-Klasse: 14,40: Gandau - Poseidon, Gandau; Hubrich-Mahler. Männer-D-Klasse: 9,00: 8. Abt. - 1928, Helmutwiese; Schönfeld E.-Wallenburg A. 9,00: Nordost - 7. Abt. IV, Döwig; Kenschin II-Schubert. 13,30: 1925 - 7. Abt. III, Döwig; Batschid-Striegel. 14,40: 4. Abt. - 9. Abt., Bohemiewiese; Fabian-Schwarz. Jugend-A-Klasse: 9,00: Poseidon - 5. Abt., Stadion; Schmaltisch-Byremba. 13,30: Gandau - 7. Abt. II, Gandau; Hubrich-Mahler. 13,30: 4. Abt. - 1. Abt., Bohemiewiese; Fabian-Schwarz. 13,30: 7. Abt. I - 6. Abt., Eichenpark; Eckap-Nagel. Jugend-B-Klasse: 13,30: Mochnern - 8. Abt., LWB; Feist-Sänger. 14,00: 9. Abt. - Poseidon, Hebelpark; Jahn-Gabriel. 14,00: Nordost - 1897, Döwig; Kenschin II-Schubert. 14,00: Deutsch-Dissa - Neutirch, Klein-Heidau; Bergander-Regahl. Sportlerinnen-A-Klasse: 15,10: Nordost - Neutirch, Döwig; Kenschin II-Schubert. Sportlerinnen-B-Klasse: 15,10: Deutsch-Dissa - 2. Abt., Klein-Heidau; Bergander-Regahl. 15,50: VfL - 3. Abt., Gandau; Kerschmer-Fischer. 15,00: Sil. Piders - Freiheit, Stadion; Krause-Großpöttech. 15,10: West - 4. Abt., Eichenpark; Jahn-Gabriel. Trockenkursus des Arbeiter-Skiclubs Breslau. Mitte November veranstaltet der Arbeiter-Ski-Club zwei Trockenkurse. Einen für Anfänger 2-3 Abende und einen für Fortgeschrittene 1-2 Abende. An diesen Kursen können sich nur Genossinnen und Genossen beteiligen, die in einem Arbeitersportverein Mitglied sind. Zur Beteiligung an

- C-Klasse: 4. Abt. I - 1925 II: 5:2 (2:1) Gandau II - Mochnern II: 5:2 (3:1)

- D-Klasse: 1925 III - 8. Abt. II: 0:2 (0:1) 7. Abt. IV - 1928 I: 0:4 (0:2) 7. Abt. III - Nordost II: Kampflös für 7. Abt. 4. Abt. II - Dt. Dissa I: 3:0 (1:0)

- A-Jugend: 7. Abt. II - 6. Abt. I: 0:13 (0:8) 1. Abt. I - 5. Abt. I: 1:4 (1:4) Gandau I - 4. Abt. I: 2:1 (1:1) 2. Abt. I - 7. Abt. I: 4:1 (1:1)

- B-Jugend: Nordost II - Neutirch I: 0:7 (0:4) Nordost I Mochnern I: 0:0 (0:0) 8. Abt. I - Poseidon I: 9:0 (4:0) 1897 I - Dt. Dissa I: 5:0 (3:0)

- Sportlerinnen: 3. Abt. I - Neutirch I: Kampflös für 3. Abt. Nordost I - 1921 I: 0:0 4. Abt. I - Bratislawia: 4:1 f. Bratislawia 3. Abt. II - 2. Abt. I: 1:1 VfL - Dt. Dissa: 2:0 für VfL Einigkeit - Freiheit: 2:0 für Einigkeit.

Subball

VfL I - Bratislawia I

Sonntag, den 28. Oktober, fanden sich obige Vereine in Gandau zum Freundschaftsspiel gegenüber. VfL übernimmt den Anführer und drängt mächtig vor des Gegners Heiligtum. Es entwickelten sich gefährliche Situationen vor dem Tor der Bratislawier, die aber an der guten Hintermannschaft der Blau-Gelben scheiterten.

Serienspiele im Ringen

Männer A-Klasse: Sportvereinigung Nordost - Arbeiter-Athleten-Verein, Vorrunde 10:2, Rückrunde 10:2. Freie Sportvereinigung 1897 - Jugendkraft Hundsfeld, Vorrunde 11:3, Rückrunde 11:3. Jugendklasse: West 21 I - Nordost II, Vorrunde 24:0. Freie Sportvereinigung 1897 II - Nordost I, Vorrunde 28:0. West 21 I gegen Nordost I, Vorrunde 24:0. Freie Sportvereinigung 1897 II - Nordost II, Vorrunde 28:0. Die Kämpfe der A-Klasse zeigten die erwarteten Sieger, während in der Jugend Nordost die Punkte kampflos abgab.

Artistenwettbewerb im Ringen

Anlässlich seines 20jährigen Bestehens veranstaltete der Artistenverein „Union“ Liegnitz einen gut besuchten Wettbewerb. 16 Nummern aus Berlin, Meist, Lammhausen, Breslau und Liegnitz vermittelten gutes artistisches Können, von denen Luri-Luri (Berlin) und die Breslauer hervorragten. Die Resultate sind folgende: 1. Luri-Luri (Berlin); 2. Zwei Heros („Nordost“-Breslau); 3. Ender („Anton“-Liegnitz); 4. Hoffmann Erits (Lammhausen).

dem Kurfus für Fortgeschrittene wird die Beherrschung der Grundregeln der einzelnen Bewegungen bis zum Zelemarkt vorausgesetzt. Geleitet wird die modernste Stilart (Frei) (Vollberg). Die Kurse sind kostenfrei. Ort und Zeit werden in der Presse bekanntgegeben. Meldungen sind zu richten an die Genossen Müde, Wenderplatz 5, 3. Stod, und Hentschel, Brieger Straße 1, 2. Stod.

Handball-Schiedsrichter-Vereinigung. Mittwoch 20 Uhr Vollversammlung bei Hanke, Leuthenstraße. Es wird um vollständiges Erscheinen ersucht, andernfalls die festgesetzten Strafen in Kraft treten. Der Ausschuss erscheint eine halbe Stunde früher. Ferner findet in der nächsten Woche ein neuer Kurfus mit Abschlußprüfung für Handball-Schiedsrichter statt. Vereine, die nicht die erforderliche Zahl von Schiedsrichtern haben, werden hiermit ersucht, solche zu melden. Meldefrist Mittwoch in der Vollversammlung.

Arbeiter-Athleten-Bund, Bezirk Breslau. Dienstag 20 Uhr im Schulgebäude, Waterloostraße, Kampfrichter-Versammlung.

Freie Sportvereinigung „1897“, Bogabteilung. Während der Wintermonate bleiben die Übungsstunden jeden Mittwoch und Sonnabend ab 20 Uhr in der Turnhalle Brannenstraße unverändert. Interessenten sind, zumal sämtliches Übungsmaterial vorhanden ist, stets willkommen.

Kraftsportvereinigung „West 21“. Dienstag 19,30 Uhr Monatsversammlung bei Ludwig, Bärenstraße 13.

Waldenburg. Vom Bezirkskartell. In der am Mittwoch stattgefundenen Beiratung nahmen die Vertreter der Kartelle Gottesberg, Langwälderdorf, Neuhain und Wälgiersdorf. Vom Beiratungsausschuss in Nieder-Salzbrenn gab Sportgenosse Gelle die Abrechnung. Ein kleiner Ueberflus war trotz des geringen Besuchs zu verzeichnen. Der Kassierer rügte die schlechte Zahlung der Beiträge, besonders ist es das Kartell Wälgiersdorf, das trotz mehrfacher Mahnungen weder die in der Generalversammlung beschlossenen Beiträge noch den Sonderbeitrag bisher einrichtet hat. Eine gemeinsame Veranstaltung am Laten Sonntag wird auf Grund der bisherigen Erfahrungen abgelehnt. Die Bezirksleiter der einzelnen Arbeitersportverbände werden zu unserer Generalversammlung eingeladen. Zur Generalversammlung haben Kartelle und Vereine, die ihren Verpflichtungen für 1928 nicht nachgekommen sind, kein Stimmrecht. Anträge für die Generalversammlung sind von den Vereinen durch ihre Ortskartelle an das Bezirkskartell bis spätestens 30. Dezember 1928 begründet einzureichen. Für den Kreisauschuss für Jugendpflege werden die uns zuzehenden Vertreter in den nächsten Tagen eingereicht werden, sie werden den Kartellen des Kreises entnommen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß gegen den Genossen Gelle, Kartell Salzbrenn, von uns kein Grund zu einem Mißtrauen vorliegt, im Gegenteil, wir freuen uns über seine reichsweite Mitarbeit. Die von einigen Genossen verbreiteten Gerüchte entsprechen also nicht der Wahrheit. Die Vereine werden besonders darauf hingewiesen, daß sie ihre Anträge für Fahrpreisermäßigung bis zum 15. November beim Kreisjugendamt einreichen müssen, wenn sie pünktlich in den Besitz derselben gelangen wollen. Merkwürdig ist, daß von Seiten des Kreisjugendamtes noch nicht zur Einreichung aufgefordert wurde. Die Generalversammlung findet nach denen der Ortskartelle statt, voraussichtlich im Februar.

# SOZIALPOLITISCHE RUNDSCHAU

AUS THEORIE UND PRAXIS

## Freiheitsstrafe ist vielfach Todesstrafe

Den auf der letzten sozialpolitischen Seite des „Mahnru“ gebrachten ersten Teil des Artikels „Arztliches zum Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes“ von Dr. Joel, erschienen in der „Deutschen Zeitschrift für Wohlfahrtspflege“, Heft 4, Jahrgang 4, können wir in seinem zweiten Teil aus Platzmangel nicht ganz, sondern nur auszugsweise bringen.

In preußischen Strafanstalten ist im allgemeinen täglich ein halbstündiger Rundgang auf dem Hofe vorgesehen. Es ist schon oft beanstandet worden, daß diese Möglichkeit zu körperlicher Bewegung und zum Luftschöpfen denkbar ungenügend ist. Hierbei gilt die hygienisch unsinnige Vorschrift, daß auch bei bestem Wetter die Mütze nicht abgenommen werden darf. In dem Verzeichnis der Vergünstigungen nach dem Stufensystem der preußischen Strafanstalten vom 2. Januar 1925 sind bei Stufe 1 Frei- und Turnübungen „nicht ausgeschlossen“, für Stufe 2 sind vermehrte Freistunden vorgesehen, die zum Teil zu Frei- und Turnübungen zu verwenden sind, bei Stufe 3 werden gegenüber Stufe 2 vermehrte Freistunden und Turnspiele vermerkt. Beim Spaziergang, der in zwangloser Form gestattet ist, wird Sprecherkaubnis zugestanden. — Ganz grundsätzlich ist auch hier wieder zu beanstanden, daß gesundheitliche Maßnahmen, die allem aus sachlichen, also gesundheitlichen Notwendigkeiten oder Bedürfnissen abzuleiten wären, von der Führung des Strahlings abhängen sollen. Das Stufensystem, an sich zweifellos ein Fortschritt, illustriert hier gerade den Geist der Unsachlichkeit, von dem eingangs gesprochen wurde. Zur Gesunderhaltung wird mancher aus Stufe 1 Freiübungen oder längeres Verweilen in frischer Luft weit dringlicher brauchen als ein anderer in Stufe 3. Es wird also mit falschen Maßstäben gemessen.

Es ist noch gar nicht lange her, daß man eine körperliche Reinigung der Gefangenen in Abständen von 2 bis 4 Wochen für ausreichend hielt.

Im Zusammenhang der Erholungsfragen ist auch auf die sexuelle Frage einzugehen. Das es unter dem Einfluß oft jahrelanger Abstinenz in den Anstalten zu Ersatzhandlungen und Perversionsakten kommt, ist ja ebenso bekannt wie die Tatsache, daß sowohl Abstinenz als auch derartige Handlungen viele Menschen körperlich und seelisch zermürben. Es ist vor-

### Die ärztliche und hygienische Versorgung erkrankter Strafgefangener

Die erwähnten Mißstände in der Lebensweise der Gefangenen führen zu bestimmten, für die Gefängnisse typischen Erkrankungen. Unter ihnen hat man besonders die Gefängnis-Kachexie (Verelendung), die Wassersucht und die Tuberkulose beobachtet. Die Kachexie besteht in einem Schwund an Fettpolster, Erschlaffung der Muskulatur, Herzschwäche, Erschlaffung der Muskulatur, Herzschwäche, der Tod erfolgt in solchen Fällen an schwerem Luftröhrenkatarrh oder an Druckbrand. Diese Krankheit tritt besonders in baulich schlechten, ungenügend gelüfteten Anstalten und bei mangelhafter Kost auf. — Eine heute nicht mehr in dem Maß wie früher beobachtete Krankheit ist die Wassersucht, die mit dem Hungertod der Kriegsjahre verwandt oder identer sein dürfte. Die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse in den Strafanstalten folgen anderen Gesetzen als in der freien Bevölkerung und, was besonders unheilvoll ist (nach Kibkalt), entwickeln sich die meisten Tuberkulosen sehr schnell nach dem Eintritt, haben keine charakteristische Beziehung zum Lebensalter des Betroffenen, und das Maximum der Sterblichkeit fällt in die drei ersten Haftjahre, also die Krankheit greift schnell und verheerend um sich. Nach Hellsterns Zusammenstellungen sind in den bayrischen Anstalten im Jahre 1924 191 Tuberkulosekranke eingeliefert, 8 in der Anstalt an Tuberkulose erkrankt. In dem gleichen Jahr starben 25 Tuberkulose, davon waren 18 tuberkulös eingeliefert, 7 waren es erst in der Anstalt geworden. Auch hier wird wieder deutlich, daß die Strafe etwas Unvorhergesehenes mit sich bringt. Aus der Freiheitsentziehung wird faktisch in vielen Fällen die Todesstrafe. Offene Tuberkulose wird durchaus nicht immer als Haftunfähigkeitsgrund betrachtet. Nach der Statistik der preußischen Gefangenenanstalten aus dem Jahre 1923/24 gab es bei einer Gesamtzahl von über 740 000 Gefangenen rund 1800 Tuberkulose. Von ihnen wurden 930 in der betreffenden Anstalt, 530 in einer Spezialabteilung behandelt, 138 wurden als nicht haftfähig entlassen. — Die Zahl der wirklich Tuberkulösen ist sicher größer, zumal die Krankenabteilungen der Gefängnisse noch durchaus nicht über das notwendige Untersuchungsgerät verfügen. Röntgenabteilungen werden zum Teil erst jetzt eingebaut.

Daß die Tendenz zur Spezialisierung von Krankenabteilungen an Strafanstalten noch gering ist, läßt sich aus der Arbeit von Riffel entnehmen. Wenn er aus der Praxis der badischen Strafanstalten schreibt, daß Tuberkulose in der Regel nur versetzt wurden, wenn die Erkrankung offen und fortgeschritten waren, so ist das vom ärztlichen Standpunkt aus kaum verständlich. — Es beweist eben, daß Gefangene nach völlig anderen medizinischen Gesichtspunkten behandelt werden.

Im übrigen sieht der Entwurf zur Strafvollzugsverordnung 1927 nur Krankenabteilungen „nach Bedarf“ vor und bestimmt insbesondere, daß die Krankenzimmer freundlicher zu gestalten seien als die Haftzelle. Es ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß das Hauptgewicht nicht hierauf, sondern auf einer hygienischen Ausgestaltung liegen müsse. In § 105

wird Zuziehung anderer Aerzte als des Anstaltsarztes grundsätzlich zugestanden, allerdings mit der Einschränkung, daß der Vorsteher und der Anstaltsarzt einverstanden sind.

Sehr vorsichtig sollte man die häufig geäußerte Ansicht aufnehmen, der gefangene Tuberkulöse sei insofern günstiger gestellt, als ihm Vergünstigungen geboten würden, die er sich sonst nicht leisten könne. Es ist dies nur eine Variation einer häufig zitierten Wendung, daß unsere Gefangenen in hygienischer Hinsicht es viel besser haben als Leute in ärmerlichen Verhältnissen“ (Hoffmann). Bestünde die Anschauung zu Recht, so würde sie übrigens der Gesundheitsfürsorge außerhalb der Strafanstalten ein recht schlechtes Zeugnis ausstellen. Richtig ist vielmehr, daß mancher Gefangene, der sich draußen stark vernachlässigt hat, in der Strafanstalt zunächst wieder einmal in geordnete Behandlung kommt. Dazu bedarf es aber noch eines erheblichen Ausbaus der vorhandenen Einrichtungen, vor allem der Schaffung von Fachabteilungen für tuberkulöse Gefangene, die sich in sanitärer Hinsicht dann allerdings nicht von freien Tuberkuloseheilstätten unterscheiden dürfen.

Größere Erfahrungen bezüglich eigener Vernachlässigung hat man bei geschlechtskrank eingetragenen Straf- und Untersuchungsgefangenen gemacht. Die Aufgaben, vor denen man hier steht, sind gewaltig. Fischer in Breslau stellte an einem Material von 1000 Gefangenen im Verlauf mehrerer Jahre fest, daß durchschnittlich jeder 9. Gefangene, wahrscheinlich sogar jeder 6. Gefangene syphilitisch durchsucht sei; das entspricht einem Prozentsatz von 17! Hinzu kommen noch die Erkrankungen an Gonorrhöe und weichem Schanker. Wenngleich in anderen Gebietsstellen die Zahlen nicht derart hoch liegen, kommt Fischer auf Grund seiner Berechnung doch zu der Schätzung, daß rund 120 000 syphilitische Gefangene in Deutschland noch ohne Behandlung sind. — Die Behandlungsbereitschaft der Gefangenen wird übereinstimmend betont, bieten doch die therapeutischen Maßnahmen eine gewisse Abwechslung in der Eintönigkeit des Gefängnislebens, abgesehen davon, daß der Gefangene zu größerer Beachtung seines Körpers oft sogar zu Hypochondrie neigt. Dem Arzt erwächst eine Erleichterung insofern, als die Behandlung störungsfreier als draußen durchzuführen ist. — Vielfach widerstreben die Anstaltsärzte noch einer solchen Erweiterung ihres Pflichtkreises und wollen sich auf die Akutkranken beschränken. Dem muß aber schon aus Gründen der allgemeinen Hygiene entgegengetreten werden.

Bei der großen Bedeutung, die die Behandlung erkrankter Zähne für den ganzen Körper hat, ist der Ausbau der zahnärztlichen Hygiene an den Strafanstalten dringend wünschenswert. Sie kann aber nur mit vollwertigen Ärzten durchgeführt werden. In § 106 des Entwurfs ist für unaufschiebbare Fälle Zahnbehandlung vorgesehen, die Kosten hat grundsätzlich der Gefangene zu tragen.

Zu erwähnen ist im Rahmen dieses Berichts noch § 113 des Entwurfs, nach welchem Schwangere, deren Entbindung herannahet, und bei denen die Vollstreckung nicht unterbrochen

werden kann, in einer Entbindungsanstalt untergebracht werden sollen. Wie unangebracht vom ärztlichen Gesichtspunkt diese Bestimmung ist, erhellt schon aus dem Nachsatz, daß die Schwangeren in der Anstalt belassen wird, wenn die erforderlichen Einrichtungen dort vorhanden sind.

Ferner sei hier noch auf § 53 hingewiesen, der über die Aufnahme von Schwangeren und Wöchnerinnen handelt. Der Entwurf sieht vor,

## IN BAYER. GEFÄNGNISSEN STARBEN 1924 AN TUBERKULOSE



FÜR 7 WAR DIE FREIHEITSSTRAFE EINE TODESSTRAFE!

daß Schwangere, deren Niederkunft in die Strafzeit fallen würde, nur aufgenommen werden können, wenn die Vollstreckungsbehörde in Kenntnis des Zustandes dies ausdrücklich angeordnet hat. Gleiches gilt für Wöchnerinnen drei Monate nach der Geburt und für stillende Mütter. Bei allen diesen Frauen ist aber die Aufnahme zugelassen, wenn sie selbst sich damit einverstanden erklären. Auch das ist bedenklich.

Überblickt man die neuen Regeln der Materie, so sind zweifellos einige Ansätze zu hygienischen Besserungen da, die sich mit dem erzieherischen Zweck des Strafvolks besser in Einklang bringen lassen als mit Vergeltungssahnsichten. Dennoch klingt vieles nach Kompromiß. Grundsätzlich Neues ist nicht geschaffen. Die Reformen sind mehr oder weniger in früheren Entwürfen schon enthalten gewesen oder sind sogar in einzelnen Staaten schon längst durchgeführt worden. Damit hat der Entwurf für die Gefängnis-Hygiene höchstens die Bedeutung einer auch hier noch sehr lückenhaften — Normierung, aber keineswegs den der Reform. Einen wesentlichen Mißstand bedeutet es, daß die Bestimmungen, zum Teil entscheidender Art, den Ausführungsverordnungen überlassen bleiben, womit eine einheitliche Ordnung auf dem Gebiet der Gefängnis-Hygiene völlig in Frage gestellt bleibt.

FÜR 3000 GEFANGENE NACH DEM ETAT 1928 IN PREUSSEN 7 PFÄFFEN ABER NUR 1 ARZT

geschlagen worden. Zimmer bereit zu stellen. In dem zum Beispiel in gewissen Abständen der Ehemann seine Frau empfangen kann. Es ist fraglich, ob dies die beste Lösung ist. Es muß auch an die Unverheirateten gedacht werden. Der Gedanke des Urlaubs nach einer gewissen Bewährungszeit, wie er zum Beispiel in Rußland eingeführt wurde, erscheint gezwungener.

Der Entwurf sieht nur in § 122 einen Urlaub in besonders dringlichen Fällen vor. Für die hier erörterten Fälle kommt dieser Paragraph nicht in Betracht.

### Sonstige ärztliche Maßnahmen

In gewissen Fällen ist im Entwurf das Beratungs- und Mitbestimmungsrecht des Arztes gegenüber den zeitlichen Bestimmungen erweitert. Er hat über die Dauer der Einzelhaft sein Gutachten abzugeben, er ist bei der Anwendung der Hausrufen, Kosteneinschränkung, verschärftem Arrest, Fesselung und dergleichen zu hören. Dabei muß berücksichtigt werden, daß der Arzt hierbei in eine eigentümliche Lage kommt, insofern als die meisten dieser Strafen an sich Eingriffe in die Gesundheit darstellen, er sich also nur über die relative Größe des zuzufügenden Schadens äußern kann, zumal er sein Urteil auch bei Schwangeren, Wöchnerinnen, Stillenden, abgeben soll.

Die Verstärkung des ärztlichen Einflusses, die unter anderem auch in größerer Häufigkeit der Besuche zum Ausdruck kommen soll, wird durch derartige Mitwirkungen nicht gerade wesentlich erweitert. Es scheint vielmehr, als wären arztärztliche Gesichtspunkte durch die Mitwirkung und Mitverantwortlichkeit des Arztes zurückgedrängt.

## Der 50. Jahresbericht der Bethabara

Hinter diesem semitischen Wort verbirgt sich keine jüdische Angelegenheit, sondern im Gegenteil: bloß eine christliche. Es ist der Name dreier Fürsorge-Erziehungsheime in Berlin-Weißensee, aus deren 50. Jahresbericht einige Tatsachen berichtenswert sind. Es werden dort „Stadt und Staat die Scharen ihrer unter das Fürsorge-Erziehungs-Gesetz gekommenen Zöglinge“ abgenommen, und zwar 1927: 465 Mädchen. „Namhafte Unterstützung“ gewährten der Oberpräsident von Brandenburg und der Magistrat Berlin“. Nachdem der Bericht, plump-jesuitisch versteckte Propaganda gemacht hat für Beibehaltung der Todesstrafe, gegen Empfängnisverhütung und andere Sexualreformen, gegen Sowjetrußland und die Kommunisten, wird seitens dargestellt, wie geschickt man versucht, die Zöglinge religiös zu beeinflussen. Choräle, Gottesdienste, liturgische Jugendfeiern, religiöse Vorträge, Gebets- und Andenkenpausen, Missionsveranstaltungen, Mysterienspiele im gottesdienstlichen Raum, Gesangbuchverse, Bibellektüre all das prasselt nur so auf die armen Opfer nieder. Neben Jesus Christus wird aber auch „Held Hindenburg“ gefeiert. — Zwei Stellen des Berichts sind nun für uns besonders interessant: Einmal wird festgestellt, daß die Pflege in weitgehendstem Maße unter den Einflüssen des Kommunismus stehen, d. h. also, daß man vor allem Kinder kommunistischer Eltern „abnimmt“; ein andermal heißt es, daß man „mit Vorliebe auch Dissidenten“ aufnimmt. Die Mädchen werden später hauptsächlich an christliche Familien auf dem Lande in Dienst gegeben. Es bedarf ja nun keiner großen Phantasie, um sich vorzustellen, welche widerwärtige Fleischnel mit derartigen Methoden gezeichnet wird. Es ist ein unerhörter Zustand, auf dessen sofortige Aenderung mit aller Energie gedrungen werden muß, daß die in Frage kommenden Jugendämter und sonstigen Behörden kommunistische und dissidentische Fürsorgezöglinge systematisch in kristlich-katholische Erziehungsanstalten, e-kristlich Daß Steuergelder, die doch in erster Linie vom

Proleten angebracht werden, dazu verwandt werden, solchen reaktionären Stiftungen „namhafte Zuwendungen“ zu machen. Ist unsere Proletariatsjugend, vogelfrei? Steht ein Fürsorgezögling außerhalb der Gesetze? Wie kann man Dissidenten in eine ausgesprochen christliche Erziehung zwingen, im Widerspruch zur Reichsverfassung, nur weil Herr Pastor Berendt mit Vorliebe Dissidenten aufnimmt? — Ob in den Bethabara-Anstalten körperliche Züchtigungen neben den religiösen Erziehungsmitteln angewandt werden, über diesen, für die

Bewertung eines Fürsorgeerziehungsheims“ so wesentlichen Punkt sagt der Bericht nichts, aber der Leser kann sich ohne weiteres das Richtige denken. — In der mitgeteilten Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung 1927/28 entdeckt man beim bloßen Überfliegen schon eine rechnerische Unstimmigkeit!!! — Außerdem fällt der Bericht des Herrn Pastor Berendt auf durch eine ungewöhnlich mangelhafte Beherrschung der deutschen Sprache.

Heraus mit unseren Proletariatskindern aus diesen Händen!

## Die Erholungsfürsorge der IAH.

Auch in diesem Jahr hat die Internationale Arbeiterhilfe wieder eine große Anzahl Arbeiterkinder zur Erholung verschickt. Teilweise handelt es sich um die Kinder Streikender und Gemäßigter, teilweise um Arbeiterkinder, die zur Erholung in den Schulferien, teils in Familien, teils in Heime verschickt wurden.

Der IAH stehen an eigenen Heimen, in denen Kinder für längere Zeit untergebracht werden können, eines in Remscheid, eines in Wernuchen/Berlin und in Müden/Hamburg zur Verfügung. Diese Heime waren den ganzen Sommer über dauernd mit Kindern belegt. Außerdem hatte die IAH in Dresden-Hellerau einen ganzen Flügel des Frauenseminars, in Sachsen mehrere Naturfreundehäuser und im Harz verschiedene Jugendherbergen für längere Zeit gemietet. Auf diese Weise wurden nach den bis zum 1. Oktober festgestellten Zahlen etwa 3200 Kinder von der IAH zu mehrwöchentlichem Erholungsaufenthalt verschickt.

Außer den oben angeführten Kinderheimen, deren Zahl sich für den nächsten Sommer vergrößern wird, hat die IAH eine Reihe von Ferienkinderheimen mit Tagesbetrieb, die dicht in der Nähe der Wohnorte der Kinder liegen.

Die Kinder werden in den Ferien täglich gesammelt und ziehen gemeinsam in die Heime zum Spielen und Turnen. Sie werden den Tag über im Heim verpflegt. Solche Heime hat die IAH in Offenbach, die mit einem Arbeiterkinderheim verbunden sind und sechs Wochen lang täglich 500 Kindern unter voller Verpflegung Erholung gewährt. Den gleichen Zuspruch hatten die Heime in Cannstadt und Sillandbuch. Das Heim in Freital-Sachsen und das in Chemnitz nahmen jedes täglich 40 Kinder bei voller Verpflegung auf. Die genauen Zahlen der bei diesem Ferienkinderbetrieb beteiligten Kinder sind noch nicht festgestellt, sie gehen aber in die Tausende und aber Tausende.

In einer ganzen Reihe von Bezirken wurden auch Kinderwanderungen und Kinderfeste durchgeführt, die nach dem bis jetzt vorliegenden Material etwa 30 000 Arbeiterkinder Freude und Erholung gebracht haben.

Schon aus diesem kurzen, noch nicht abgeschlossenen Bericht geht hervor, welche Arbeit die IAH auf dem Gebiet der Erholungsfürsorge in diesem Sommer geleistet hat. Es ist klar, daß im nächsten Jahr diese Kindererholungsfürsorge noch viel planmäßiger ausgedehnt werden muß. Schon jetzt werden in den Bezirken die Vorarbeiten hierzu getroffen.

Aufmarsch

RECHEN

Revolutionsfeier

zur Revolutionsfeier der Kommunistischen Partei

Freitag, den 9. November, 20 Uhr, im „Schloßwälder“

Gedenkt des 11. Jahrestages der siegreichen russischen Revolution!

Es spricht ein Vertreter des Zentralkomitees der KPD. — Die Arbeiter-Schauspieler-Truppe „Die Trommler“ bringt eine politische Revue

„Alle Macht den Sowjets“

die in 87 Bildern den Gang der politischen Ereignisse in Rußland von März bis November 1917 zeigt.

Eintrittspreis 50 Pf., Erwerbslose 25 Pf. gegen Vorzeigung der Karte. / Vorverkauf (auch für Erwerbslose): Buchhandlung, Feldstr. 50, Verlag, Trebnitzer Str. 50, Gaubüro RFB, Fischergasse 22 und bei allen Funktionären der Partei



Kein Breslauer Arbeiter, keine Arbeiterin darf fernbleiben!

Ueberholen auf Brücken wieder erlaubt

Der Polizeipräsident gibt bekannt: Gemäß § 34 der Polizeiverordnung über den Straßenverkehr im Stadtkreis Breslau ist auf der Fährten-, Eisenau-, Königs-, Vessing-, Sand-, Unterfährten- und Wilhelmbrücke das Ueberholen verboten.

Auf der Fährten-, Sand- und Universitätsbrücke wird das Ueberholen auf die Zeit von 8-20 Uhr beschränkt. In den übrigen Zeiten dürfen, soweit es die Verkehrslage gestattet (V), nur im Schritt (8 Kilometer) fahrende Wegebenutzer überholt werden.

Achtung, Einbahnverkehr!

Das Presseamt schreibt: Das Wesen des Einbahnstraßensystems liegt darin, daß der Durchgangsverkehr durch den unterbrochenen Verkehr nicht behindert werden soll. Eine Folge davon ist, daß Automobils und andere Fuhrwerke im Durchgangsverkehr an den Straßenbahnhaltestellen nicht mehr anhalten und warten, bis die Straßenbahn sich in Bewegung setzt, sondern ohne Unterbrechung links in der Fahrtichtung an der Straßenbahn vorbeifahren.

Kommunistische Stadtverordnetenfraktion

Dienstag 19 Uhr pünktlich: Sitzung der Fraktion mit den zugeordneten Genossen in den Räumen des Verlages, Trebnitzer Straße 50.

85 Jahre Breslau-Freiburger Bahn. In diesen Tagen sind 85 Jahre seit der Eröffnung der Breslau-Freiburger Bahn verstrichen. Die Bahnlinie wurde nach fast zweijähriger Bauzeit am 15. August 1848 zunächst mit einer Probefahrt eröffnet, der am 28. Oktober 1848 die fahrplanmäßige Einrichtung der Strecke folgte.

Reichshäuser geschädigt. Vor dem Erweiterten Schöffengericht stand der Kaufmann Gohlstein, der Handel mit allen möglichen Dingen trieb und wenn ihm das Geld knapp wurde, irgendwelche Waren in Reichshäusern veräußerte.

Blühende Unfälle. Der Schüler Fritz Schindler, Adolfsstraße 9, der sich während der Fahrt auf die Deichsel eines Anhängewagens hinter einem Lastauto geschwungen hatte, stürzte so unglücklich ab, daß ihm die Nieren des Wagens über den Unterleib gingen.

Die gefrigen Berufsberatungsreden in der Jahrhunderthalle hatten folgendes Ergebnis: Ausschreibungsjahren: 1. Güter, 2. Kraft, 3. Frach, 4. Preis von Wirtschaftswalden: 1. Güter, 2. Güter, 3. Güter, 4. Güter, 5. Güter, 6. Güter, 7. Güter, 8. Güter, 9. Güter, 10. Güter.

Am Tag der Stürze. In unserem Sonnabend-Artikel waren ein Versehen die Seiten umgestellt worden; es muß heißen: „Eine ge des Beschäftigten ist das „Schwigen“ des Straßenpflasters.“

Breslau, 6. November 1928.

Nach den Angaben der Berufsberatung von 1928 weist die Stadt Breslau rund 250.000 Arbeiter, Angestellte, Beamte und sonstige Arbeitnehmer auf. Von denen, die in der Statistik als berufstätig geführt werden, haben aber nicht alle das Bild „berufstätig“ zu sein.

Es wurden Erwerbslose gezählt:

Table with columns: Datum, Erwerbslose in Breslau, Anteil in % d. wirtsch. Bevölkerung. Rows: Januar 1927, April 1927, Juli 1927, Oktober 1927, Januar 1928, Februar 1928, März 1928, April 1928, Mai 1928, Juni 1928, Juli 1928, August 1928, September 1928, Oktober 1928.

Durchschnittlich ist also jeder sechste Breslauer Arbeiter tätig erwerbslos. In den Zeiten der Saison-Erwerbslosigkeit, in den Wintermonaten, stellt Breslau rund ein Drittel aller Erwerbslosen in der Provinz Niederschlesien, während die Hälfte in den Sommermonaten nahezu zwei Drittel der Schles. Erwerbslosen ausmacht.

2. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Breslau.

Es erhielten Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung:

Table with columns: Datum, Gesamtzahl der Arbeitslos., Zahl der Unterstützten, Das sind in Prozenten. Rows: Januar 1927, April 1927, Juli 1927, Oktober 1927, Januar 1928, Februar 1928, März 1928, April 1928, Mai 1928, Juni 1928, Juli 1928, August 1928, September 1928, Oktober 1928.

Theater und Kino

Lothetheater, „Das große ABC.“ Gastspiel Max Ballenberg. Man erwartet, daß auf dem Programm eine Komödie angekündigt ist, eine der Groteskrollen Ballenbergs zu sehen, und erlebt die geniale Gestaltung eines Menschenschicksals.

Monsieur Lafage, ein schwerer, menschenfremder Lehrer, verliert seine Stellung, weil er kein Verständnis für die Geschäftspraktiken seines Internatsleiters hat, sondern seine Lehrertätigkeit ernst nimmt. Er gerät in die Fänge einer hübschen Frau, die ihm eine neue Stellung beschafft.

Der Dichter Marcel Pagnol, gekleidet in scharfer, bissiger Form dieses System einer korrupten Gesellschaft. Pagnol kommt aber nur zu der einen Erkenntnis, daß man mit den Wölfen heulen muß, um zu etwas zu werden.

Ballenberg, als Lafage, zeigt diesen schwachen, wirklichkeitsfremden Lehrer mit der für ihn eigenen Realität. Der gewandte oder besser angepaßte Lafage wird durch ihn zum geißelnden Ankläger, der die Verlogenheit dieser Gesellschaftsordnung grell aufzeigt.

Nach ihm zu nennen nur noch Robert Garrison als Stadtrat Laurent Castel, ausgezeichnet in Maske und Ausdruck.

Lobe-Theater, „Fater Lampe“ von Emil Rosenow. Das Stück löst eine Komödie sein; eine Komödie, die sich um das Hungerdasein der Spielwarenhändler aus dem schlesischen Erzgebirge dreht. Es will uns scheinen, dieses Milieu eigne sich für alles andere, nur nicht für Komödien. Die Handlung des hierartigen Werkes bestätigt das: Ein arbeitsloser, verkrüppelter Schnitzergeselle findet auf der Landstraße ein junges Mädchen. Er liebt das Tier, wie eben nur ein vom Leben hin- und hergeschobener ein lebendes Wesen — selbst wenn es ein Tier ist — lieben kann. Doch da naht das Unheil: Die Rache hat auf ihren Streifzügen die Wälder und den Berg der Herrscherin des Dorfes, der reichen Frau Fabrikantin beschmutzt. Das Tier kommt in behördlichen Gewahrsam, zum Gemeinbediener, der es, als er im Hause keinen Bissen mehr hat, schlachtet. An jenem Geschehen ist viel bitterer und erschütternder Ernst, aber nichts, das Komödienstoff bieten könnte.

An den hier gegebenen Zahlen lassen sich deutlich die Auswirkungen des Arbeitslosen-Versicherungsgesetzes bzw. der dazu erlassenen Verordnungen und sonstige Anweisungen erkennen. Im Anfang dieses Jahres war die Zahl der unterstützten Arbeitslosen noch sehr hoch, weil damals das Versehen der Uebergangsbestimmungen des Arbeitslosen-Versicherungsgesetzes sehr viel Arbeitslose vor dem Ausgehenswerden schützte.

Nur der Genosse

erhält ein neues Mitgliedsbuch für 1929, der sich von seiner zuständigen Zeitung einen Fragebogen ausfüllen und eine Kontraktmarke lassen läßt.

Zu bemerken ist noch, daß die nicht von der Arbeitslosen-Versicherung unterstützten Arbeitslosen entweder gar keine oder nur unzulängliche Unterstützung vom Wohlfahrtsamt erhalten. Da das Wohlfahrtsamt die von ihm unterstützten Erwerbslosen jedoch nicht geländert führt, können über die Zahlen keine genauen Angaben gemacht werden.

3. Die Arbeitslosigkeit in den deutschen Großstädten.

Table with columns: Datum, Breslau, Berlin, Hamburg, Köln, München, Leipzig, Dresden. Rows: 1. 4. 1928, 1. 6. 1928, 1. 8. 1928, 1. 7. 1928, 1. 9. 1928.

Wie aus diesen Zahlen ersichtlich ist, hat Breslau die höchsten Zahlen der Erwerbslosigkeit von sämtlichen deutschen Städten aufzuweisen. Der Rückgang im Monat September ist darauf zurückzuführen, daß infolge des Ablaufens der Uebergangsbestimmungen die Zahl der unterstützten Erwerbslosen erheblich sank, wie ja bereits vorher ausgeführt wurde.

Die niedrigsten Zahlen haben von den deutschen Großstädten aufzuweisen Chemnitz mit 3,5, Halle a. d. S. 3,2, Dinslaken mit 5,4, Münster mit 4,4, Stuttgart mit 4,4 unterstützten Erwerbslosen auf je 1000 Einwohner.

Das ist ein kurzer Ueberblick über die Arbeitslosigkeit in Breslau, der erkennen läßt, daß dieselbe wie im ganzen Reich, so auch hier zu einer Dauererscheinung geworden ist, und daß sie in Breslau weit über den Durchschnitt hinausgeht.

„Dell.“ Buster Keaton. Das Programm bringt diesmal nur lustige Sachen. Das Hauptstück ist „Wasser hat Gallen.“ mit Buster Keaton, eine der bekanntesten amerikanischen Grotesken, deren einziger Wert die quirlende, witzbeladene Darstellung ist. Dasselbe gibt auch von „Gier im D-Dug“ und einem amerikanischen Pferderennen-Lustspiel. Auf der Bühne stellt sich M. K. L. als Karikaturist und mit viel Belächten, zeitgemäßen Wippen vor. Erwähnt sei noch die Wochenschau.

Neumarkt. Mordanschlag. In Meischkau drang der 18 Jahre alte Landarbeiter Dager in das Zimmer der polnischen Saisonarbeiterinnen ein. Dort zog er einen Messer und brachte einem achtzehnjährigen Mädchen einen Mordanschlag zu. Das Mädchen brach sich schwer verletzt zusammen. Der Täter flüchtete, konnte aber später, auf dem Heuboden verdeckt, aufgegriffen werden.

Versammlungskalender

- Kommunistischer Jugendverband: Breslau, Freitag 20 Uhr Heimabend im „Ankerheim“, Reichenstraße, Gäste willkommen. Grotke, Frontkämpfer-Montag 20 Uhr im Jugendheim, Silberberg 15. Roter Frontkämpfer-Bund: Breslau, Aufnahmeunterstützung, Dienstag 20 Uhr „Roter Ring“, Ruppertschloßstr. 2. Mittwoch 19.30 Uhr Kameradschaftsabend in den Grotkehäusern. Rang Grotke 62. Wt. 6. Montag 20 Uhr gesamte Mitteilung im Reichshaus, Silberbergstr. Kameradschaftsabend. Sämtliche Funktionen eine Stunde früher. Roter Frauen- und Mädchenbund: Breslau, Wt. 1. Dienstag 20 Uhr bei Wtd, Maglannenstraße 16. Kameradschaftsabend. Wt. 2. Dienstag 19.30 Uhr Kameradschaftsabend in den Grotkehäusern. Wt. 3. Dienstag 19.30 Uhr Kameradschaftsabend bei Wtd, Maglannenstraße 8. Wt. 4. Dienstag 19.30 Uhr Mitgliederversammlung bei Wtd, Wt. 5. Mittwoch 20 Uhr Mitgliederversammlung. Sonstige Organisationen: Freiburg, Reichshaus-Jugend, Dienstag 20 Uhr im „Ritter“ Jugendabend. Vortrag der Kollegin A. S. u. f.

Nach 10 Jahren im November gedenken wir derer, die für uns gekämpft haben, in den

Gewerkschaftshaus-Lichtspielen

10 Tage, die die Welt erschütterten

Kulturprogramm: Auf den Spuren der Arbeiter- und die Wochenschau Mittwoch, 7., Donnerstag, 8., Freitag, 9. November, 5 und 8 Uhr Jugendverbote! 50 Pfg. Einheitsplatz bei Vorzeigung der Besucherkarte oder der Mitgliedsbescheinigung der Gewerkschaften oder Partei, andere Besucher 70, Erwerbslose, Kinder nur bis 6 Uhr 25 Pfg. Vorverkauf: Karten sind zu haben bei Sportzentrale, Friedrich-Wilhelm-Str. 60, Zigarrenhaus Hübner, Matthäusstr. 100, Gewerkschaftshaus, Restaurant Margaretenstraße 17.

# Waldenburger Bergland

## Und wieder Tote

Im Betriebe des Schulteschachts in Reuzendorf ereignete sich ein tödlicher Grubenunfall. Der 34jährige Bergbauer Richard Ermlich aus Reuzendorf wurde durch Gesteinsfall verschüttet. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

In der Mittagschicht ereigneten sich im Tiefbau Schacht zwei tödliche Grubenunfälle. Die Bergbauer Franz Wiesner aus Neu-Waldenburg und Karl Härtel aus Ober-Dernsdorf wurden bei der Arbeit vor Ort durch Gesteins- und Kohlenfall verschüttet. Erst nach mehrstündigen Bergungsarbeiten konnten die beiden Bergleute geborgen werden. Sie waren jedoch bereits beide tot.

## Nach dem Streit dasselbe Antreiberbisthem

Ein Bergmann schreibt uns: Durch den Streit haben die Grubenbesitzer ein Geschenk von 11 Millionen erhalten. Trotzdem gestattet die Auslegung des Schandstiebspruches den Grubenbesitzern, jeder Vorknirschhöhung aus dem Wege zu gehen. Den arbeiterfeindlichen Beamten ist die Nase um einen Zentimeter höher gerückt. Da ist zum Beispiel der Fahrleiter K a m p m a n n, Spezialfachmann auf dem Gebiete des Bedingewesens. Eine Verständigung ist mit ihm ausgeschlossen. Das Gebotige ist meistens ein Diktat. Behe, wenn der Kumpel sich erdreißt, eine andere Meinung zu haben. Der Herr versucht auch, die Pumpen gegeneinander auszuspielen. Wie war es im Streit, da haben diese Herren mit zwei Kilo Geschoss laum eine Schaufel Kohle losgemacht.

Kameraden, protestiert geschlossen gegen jeden Versuch, die Bedinge zu kürzen. Fordert überall nach dem Beispiel der Gottesberger Kameraden eine sofortige wirtschafliche Lohn-erhöhung.

**Ueberfall auf einen Schließer.** Zwei unbekannte Männer überfielen hier einen Schließer, schlugen ihn mit einer Fumpeitische und nahmen ihm Umhang, Mütze und Signalpfeife fort.

**Weißstein. Schwere Unglücksfall.** Von einem schweren Unfall wurde der Glasfabrikbesitzer Weibrauch aus Weißstein betroffen. Er wohnte am Hochwald dem Fällern von Bäumen mittels Rotorsäge bei. Infolge des herrschenden Sturmes kam jedoch ein Baum vorzeitig zu Fall. Die die Säge bedienenden Arbeiter zogen diese schnell heraus, unterließen aber die sofortige Abstellung des Rotors. Fabrikbesitzer Weibrauch wurden an der linken Hand alle Stredschnecken durchschnitten, so daß er sich sofort zu einer Operation ins Knappschichtlazarett begeben mußte.

## Oberes Revier

**Ergiebige Wasserader.** Der bekannte Wünschelrutengänger Kleinau aus Röhren untersuchte die Wasserverhältnisse des Koblauer Tales. Er stellte fest, daß bei der Pumpstation eine Wasserader fließt und im oberen Koblauer Tal in 118 Meter Tiefe eine ergiebige Wasserader liegt.

## Schweidnitz

**Stadtverordneter Korn tot.** Bei einem Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Auto und einem Radfahrer kam der Stadtverordneter Dfenschmeißer Wilhelm Korn so unglücklich zu Sturz, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog und, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, verstarb.

Unser neuer Arbeitsamtsvorstand ist nun in Tätigkeit getreten. Kolte heißt der brave Mann, seines Zeichens christlicher Gewerkschaftler. Wir wollen vorläufig nichts über seine Tätigkeit berichten, nur soviel, daß er genau dasselbe Paragraphensperd reitet, wie sein Vorgänger. Wo mag bei ihm der Begriff „menschliches Verstehen für die Not der Erwerbslosen“ zu finden sein? Sein erstes Glanzstück war die Verweisung von Plakatträgern zum Volksbegehren vor dem Arbeitsamt. Ja, sogar die Straße vor dem Arbeitsamt erklärte er zu seinem Besitz. Nun, Herr Kolte, für den Anfang war das eine Heldentat. Wir glauben, Sie nun öfters als Mitarbeiter unserer Zeitung begrüßen zu können.

## Striegau

**Gäsligt.** Verunglückt ist am 2. November kurz vor Feierabend der Bruchschmiedegeselle E. Wende vom Hüllenberg, indem er sich bei der Eisenbohrmaschine den rechten kleinen Finger abquetschte. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

Ein Missionar besuchte unseren Ort. Er sammelte Adressen von Katholiken, suchte seine Schäferin auf mit der Bitte, doch auch einmal sein Gequassel anzuhören und wettete gegen die weltliche Schule. Es waren nicht bloß Katholiken, sondern der größte Teil Protestanten, die sein Gewinsel mit anhörten. Wohl dem Mann, der reden kann, und dem nichts widerlegt werden darf. Und was jagt unsere SPD. dazu? Anstatt daß sie eine wichtige Gegendemonstration veranstaltet hätte, verlor sie sich in ihr Gehäuse und schimpfte nachträglich. Nicht zu vergessen ist der Gemeindevorsteher. Er, der den Freidenkerverein gründete, sitzt mit seinem Zentrumskollegen Kantor Reimann, der der Veranstalter dieser Kundgebung

war, wurde harten von ihr ermahnt und freuen sich, daß die Frau des Gemeindevorstehers zur Beschie geht.

## Jauer

**Tödlicher Unfall auf der Chaussee.** Kurz vor Grögersdorf wurde die landwirtschaftliche Arbeiterin Ranzgut vom Dominikum Labris von einem Personenauto umgerissen. Sie trug einen tödlichen Schädelbruch davon.

## Landeshut

**Diebstahl.** Ein seiner Arbeitgeber. Ein ganz besonderer Herr scheint der Expedient Lonzer zu sein. Ausdrücke wie „Gauls Bande“ und sonstige „Fosnamen“ seinen Arbeiten gegenüber sind an der Tagesordnung. Ein besonderer Vorfall, der sich diese Woche abgespielt hat, verlohnt sich, der Deffentlichkeit bekannt zu werden. Einer seiner Kutscher führte einen Auftrag infolge eines Mißverständnisses nicht zur Zufriedenheit des Herrn Lonzer aus. Darüber geriet derselbe aus dem Häuschen. In einer Gaitwirtschaft trank er sich abends den nötigen Mut an, um, wie er sich dort ausdrückte, seinen Arbeiter „ein Frühstück zurechtzumachen“. Am anderen Morgen empfing er die Arbeiter mit folgenden Worten: „Ihre faule Bande, ich jage Euch alle zum Teufel, ich schieße Euch alle von der Kalle runter.“ (Unter Kalle ist der Kutscher bei den Wagen gemeint.) Laßt euch eine derartige Behandlung nicht gefallen und bildet eine geschlossene Front!

So gut wie enteignet wurde der Schlosser Kammler von hier, der ein Grundstück im Obergraben besaß, was einem Werte von etwa 7000 Mark entsprach. Kammler, der leider ein Opfer des Alkohol war, wurde einfach unter Pflegschaft gestellt, worüber er sich schwer trankte und wahrscheinlich aus Scham Liebau für längere Zeit verließ. Das Grundstück war mit etwa 1800 Mark belastet. Als Kammler eines Tages nach Liebau zurückkehrte, fand er sein Haus in völlig veränderten Zustande vor. Seine Wohnung war ausgeräumt und die Sachen in einem Schuppen untergebracht, so daß er sich nun ein Logis suchen mußte. Wer der Macher solcher ständischen Zustände ist, wird die Zukunft lehren, denn, wie wir hören, wird Kammler diesen Verkauf ansichten. Dieser Fall ist der Friedelischen Sache sehr ähnlich.

## Briefkasten

Liebau. Da der Raum des lokalen Teils beschränkt ist, konnten wir nicht alle Artikel in der Wochenausgabe veröffentlichen.

## Jeder Genosse

kann mithelfen, die Reichskontrolle schnell und reiflos durchzuführen, wenn er sofort (spätestens bis 15. November) sich an seine Leitung wendet.

# Niederschlesien

## Görlitz

### Revolutionsfeier in Görlitz

Die Revolutionsfeier der Ortsgruppe Görlitz der SPD, die am Sonntagabend im Konzerthaus stattfand, fand im Zeichen eines neuen, ausgezeichneten Programms der beliebten Arbeiter-Schauspielertruppe „Die Trommler“, welche die Geschichte der russischen Revolution im ersten Teil des Abends durch eine wirksame Revue mit Bühnenbildern, Film usw. veranschaulichten. Dann hielt Genosse D a m b r a s s k i - Breslau die politische Ansprache, in der er an Hand der Novemberereignisse nachwies, daß die deutsche Revolution verloren ging infolge Mangels an Führung und Fehlens einer bolschewistischen Massenpartei. Ausban, Verklärung der kommunistischen Partei und ihre Bolschewisierung sind die Voraussetzungen für den Sieg der proletarischen Revolution in Deutschland. Nach dem Mejerat des Genossen Dombrowski folgten satirische Darbietungen der „Trommler“, in denen die jüngsten Zeitergebnisse treffend glossiert wurden. Besonderen Beifall fand die Satire auf den Jlliger- und Zeppelin-Kummel. Die gutverlaufene Revolutionsfeier war ein voller Erfolg der Partei.

**Tödlicher Autounfall.** Der Autoverleiher Kaluschka aus Hoyerzwerba unternahm in Bernsdorf mit zwei Freunden eine Fahrt mit einem neuen Automobil. Bei Neufirch sauste der Wagen gegen einen Baum. Kaluschka wurde getötet.

## Lauban

**Von einem Pferde tödlich geschlagen.** In Schreibersdorf wurde die 13jährige Tochter des Wirtschaftsbefizers Ewald Richter von einem Pferde so unglücklich geschlagen, daß sie so schwere innere Verletzungen erlitt, daß sie im Krankenhaus verschied.

**Freitod.** Wirtschaftsbefizer August Förster in Thiemen-dorf machte seinem Leben freiwillig ein Ende.

## Grünberg

**Selbstmordversuch.** Aus unbekannter Ursache schoß sich Weibmeier Kojch witz in Heinersdorf eine Kugel in den Kopf. Der Mann wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

## Neusalz

**Mühlenversteigerung.** Bei der Zwangsversteigerung wurde die Dampfmaschine N. Ulrich von der Städtischen Sparkasse für 125 000 Mark erworben. Es liegen zwei Nachangebote auf Wiederbetriebsetzung des Mühlenwerkes vor.

## Sagan

**Im Dienst zu Tode gekommen.** Der Leitungsaufseher Adolf Menzel geriet, als er die Signalleitungen nachprüfen wollte, beim Uebersteigen der Gleise in der Nähe des Stellwerks am Güterbahnhof Sagan unter rangierende Güterwagen. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Seinen schweren Verletzungen ist der 64jährige Mann im Krankenhaus erlegen.

## Bunzlau

**Tödlicher Unfall beim Baumfällen.** Ein tödlicher Unfall ereignete sich beim Baumfällen im Stadtdorf von Reandorf. Der Waldarbeiter Tappert aus Reandorf wurde von einem stehenden Baum erschlagen. Der Arbeiter Beyer aus Nieder-Schönfeld wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

## Liegnitz

### Des Urteil im Prozeß Hoffmann

Unter großem Andrang des Publikums wurde vor dem Kreisgericht Schwargersdorf der Prozeß gegen die Gebrüder Hoffmann weitergeführt. Freitag nachmittags konnten die letzten Zeugen vernommen werden. Anschließend begannen die Plädoyers. Staatsanwaltschaftsrat Dr. W s y t z beantragte nach mehr als dreistündigem Plädoyer bei Fritz Hoffmann, gegen den die Anklage auf Verleitung zum Meineid lautete, Freispruch mangels Beweises. Gegen M a r t i n Hoffmann beantragte er wegen schwerer Urkundenfälschung und Meineids ebenfalls 1 Jahr Gefängnis. Der endliche

neue Anklage auf Verleitung zum Meineid des Nachwächters P o r e t hielt der Vertreter der Anklage für erwiesen. Er beantragte, da ein alter gebrechlicher Mann zum Meineid verleitet und unglücklich gemacht worden sei, hierfür zwei Jahre Zuchthaus unter Zusammenziehung der Gefängnis- und Zuchthausstrafe auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde der Erlass eines Haftbefehls beantragt. Das Urteil lautete: Martin Hoffmann 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. 3 Wochen der erlittenen Unterzuchungshaft werden angerechnet. Im übrigen erfolgt — von der Anklage der Verleitung zum Meineid — Freispruch. Fritz Hoffmann wird freigesprochen.

## Schauspielhaus

Operettenbühne  
Breslau  
Telephon Nr. 36300

Täglich 20 Uhr

Die Herzogin  
von Chitago

Musik von  
Emmerich Kalman



DAUERWÄSCHE  
Herren-Artikel  
Richard Schinke  
jetzt  
Schmiedebücke 29 a

## Stadt-Theater Breslau

(Opernhaus)  
Montag, 19.30 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie D 5  
Margarete (Faust)  
Dienstag, 19.30 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie F 5  
Die Zauberflöte  
Mittwoch, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie G 5  
Der Barbier von Sevilla  
Donnerstag, 20 Uhr  
Die lustigen Weiber von Windsor  
Freitag, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie H 5  
Der Waffenschmied

Beerdigungsanstalt  
C. Heymann  
Bestattungs-Versicherung  
Ueberführung  
und Feuerbestattung  
Rieserstr. 17. Zweiggeschäft Gröb-  
lener Str. 17. — Tel. 58747

## Amliche Bekanntmachung von Weißstein

Der Haushaltsvoranschlag hiesiger Gemeinde für das Rechnungsjahr 1928 ist laut Beschluß des Kreislandtages vom 2. November d. J. genehmigt worden und erhebt ich unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 21. September d. J. die nachzugleichende Beträge alsbald an hiesige Gemeinde-Steuereasse bei Vermeidung zwangsweiser Einziehung zur Einzahlung zu bringen. Weißstein, den 2. November 1928  
Der Gemeindevorsteher  
J. A. Scholz

## Glogau

### Nach der Unterschlagung Selbstmord verübt

Der Landtschaftsoberrinspektor Schneider, der nach Unterschlagung größerer Beträge geflüchtet war, wurde jetzt, wie aus Altbau gemeldet wird, im Birkenwäldchen am Wege von Druje nach Seipe erschängt aufgefunden.

**Todessturz.** In M a n g e l w i z brach ein Mast der Hochspannungsleitung, auf dem der 28jährige Installateur Hermann Meißel aus Schönau arbeitete. Meißel erlitt bei dem Sturz des Mastes so schwere innere Verletzungen, daß er ihnen noch auf dem Transport ins Krankenhaus erlag.

## Wir haben

am 1. November nach beendeter Renovation  
unser Schokoladen-, Konfitüren-, Honigkuchen-,  
Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft  
Filiale Neue Taschenstraße 26 / Tauentzienstraße 53  
eröffnet.

## Wir bringen

wieder unsere nur erstklassigen Waren, täglich  
fabrikfrisch, in jeder Preislage, und empfehlen  
als besonders preiswert:  
Ia. Schles. Bissen mit ff. Schokolade  
überzogen ..... per Pfund M. 1,20  
Neisser Konfekt, ganz mit Schokolade  
überzogen, hochfein ..... per Pfund M. 1,60  
Neisser Konfekt, halb mit Schokolade  
überzogen ..... per Pfund M. 1,40  
Neisser Konfekt, gespritzt .. per Pfund M. 1,00  
Bombensplitter, hochfein ... per Pfund M. 1,20  
Liegnitzer Bomben m. ff. Füllung p. St. M. 0,10  
10 Stück nur M. 0,90

### Unser Schläger !!

Honigkuchen-Vollmischung aus zehn  
verschiedenen Sorten .... per Pfund M. 1,00

## Wir bieten

durch den direkten Weg vom Fabrikanten zum  
Verbraucher große Preisvorteile!

## Wir geben

auf unsere Fabrikate 5 Prozent Rabatt!

## Schlesische Schokoladen- und Honigkuchen-Fabrik Breslau.

Unsere anderen Filialen befinden sich:  
Tiergartenstr. 28 — Hohenzollernstr. 79  
Kardinalstr. 46 — Ohlauer Str. 43  
Gartenstr. 30 — Friedr.-Wilhelm-Str. 25  
Hindenburg OS., Dorotheenstraße 30  
Eröffnung unserer Filiale Sandstr./Ecke Ritterplatz demäch!

Es lebe die Geschlossenheit der Partei!

Der Wortlaut der von der Parteiarbeiterkonferenz mit allen gegen eine Stimme angenommenen Entschliessung ist: Die Konferenz...

Im gegenwärtigen Augenblick, wo die Imperialisten tiefer und tiefer...

Die von rechten Elementen in der Partei propagierte Politik der Annäherung an die „linken“ Sozialdemokraten...

Die falsche Anwendung der Einheitsfronttaktik, insbesondere in dem Wirtschaftskampfen...

Der Versuch, eine Vermehrung des innerparteilichen Kampfes herbeizuführen...

Das fraktionelle Auftreten der rechten Elemente in der Partei...

Alles das charakterisiert die rechte Gruppe in der Partei als eine parteifremde...

Die verfallene rechte Gruppe hat durch ihre Duldsamkeit gegenüber den Trägern...

Heute steht fest, daß die Versöhler mit ihrer Theorie der „Überwindung“...

Die erweiterte Bezirksleitung und die verantwortlichen Parteiarbeiter...

Die erweiterte Bezirksleitung und die verantwortlichen Parteiarbeiter appellieren...

Schließen, und jeden Versuch, die Einheit und Disziplin der Partei zu untergraben...

Kommunal-Konferenz für das Industriegebiet in Hindenburg. Dienstag, dem 11. November...

Beuthen

Man hat ihn. Der unter Mitnahme von 5000 Mark gestohlene Handlungsgeld K. ist in Haft festgenommen worden...

Das durchgehende Gespann. Dem Landwirt Bohm in Klein-Lichtene gingen die Pferde seines Gespannes durch...

Rasthor

Aus dem Gerichtssaal. Am Dienstag fand vor dem Großen Schöffengericht eine Verhandlung wegen Raubüberfalls statt...

Der Totgegebene lebt. Vor einigen Tagen spielte sich in San-Cosy beim Gastwirt Bzralel eine blutige Schlägerei ab...

Patschkau

Mißstände bei der Kranenkasse Grottau, Zweigstelle Ettmachau. Auf Grund der Mißstände, die bei der obengenannten Kranenkasse herrschen...

Der letzte Genosse

müß zur Reichstanzkontrolle in seiner Mitgliebertversammlung erscheinen. Dort erhält er nach Ausfüllung des Kontrollfragebogens...

Genosse! Erst dann besieh Du an andere Dinge denken, wenn Du Deine Kontrollpflicht in Deiner Grundorganisation...

Genosse! Erst dann

besieh Du an andere Dinge denken, wenn Du Deine Kontrollpflicht in Deiner Grundorganisation...

Oppeln

Revolutionstheater! Anlässlich des 11. Jahrestages der russischen Revolution findet am Sonntag 16 Uhr...

Die neue Lohnzulage ist nicht anders als über alle Erwartungen. Sie ist für die Gemeindearbeiter...

Städtische Arbeiter, Augen auf!

Die neue Lohnzulage ist nicht anders als über alle Erwartungen. Sie ist für die Gemeindearbeiter...

Aus der Partei.

Das Sekretariat der OC. Oberpräsidenten der SPD. beschloß in seiner Sitzung am Freitag, 2. November...

Briefkasten.

Heinrich W. Die Zuchtwahl mußte aus Raummangel leider um einiges gekürzt werden.

Nur durch gute Fraktionsarbeit

in den Massenorganisationen werden wir den Spaltungswillen der Reformisten brechen.

Erotik und Spionage in der Etappe Gent

Von Heinrich Wandt

Und zwar sollten die braven Schafe, mit denen die Offiziere gemeint waren, in Zukunft auf der rechten Seite des Cafetellers sitzen...

Und so geschah es. Die Feldgrauen blieben hübsch rechts und die Mädchen recht artig links sitzen...

In den ersten Tagen dieser ungewohnten Kreuzung ging es im Rheinland etwas freier und zurückhaltender zu.

Die beiden Parteien, „telephonierten“ nur mit den Augen und spielten sich mit Hilfe der Kellner zärtliche Briefe in die Hände...

Es gab auch dieser müde Ausritte. Das war, wenn Soldaten von der Front, die sich auch einmal mit einem dieser gefälligen Mädchen vergnügen wollten...

Der größte Skandal ereignete sich am 20. Oktober 1918, wenige Stunden vor der Flucht der Etappe aus Gent.

Das war das Ende von Camilla in der Etappe Gent.

Die Wirtin „Zur weißen Brücke“

Es war am 5. Mai 1917. Da fanden Bauern, die am frühen Morgen auf der Wartung des westfälischen Dorfes Kaurne...

Die erschrockenen Männer erkannten sofort, daß hier kein Unglücksfall, sondern ein Mord in Betracht kam...

Es dauerte nicht lange, so erschien Kriegsgeschicht Dr. Autenrieth mit seinem Schreiber und einem Aufgebot von Feldgendarmen...

Der tote wie aus einigen schweren Schlägen, die offensichtlich von einem Hammer oder Meißel herrührten...

Die Feststellung der Identität des Ermordeten machte keine Schwierigkeiten. Es handelte sich um den Gefreiten Berner vom Landsturm-Infanteriebataillon Marburg...

Berner stand in Porträt und war zum Teil als Wachhabender zur dortigen Kommandantur abkommandiert.

Er vermied es schon eine ganze Reihe von Tagen, wieder mit ihr zusammenzutreffen, da suchte sie ihn am Tage vor seiner Ermordung...

Berner war gerührt, und als sie ihm beim Abschied voll gut spielerischer Zärtlichkeit darum bettete, sie am Abend doch wieder zu...

suchen, da sagte er gutmütig Lachend zu, und als er um Pitternacht abgeholt wurde...

Als die beiden Landsturmmänner in der Nähe der Kneipe anlangten, geriet Berner zu seinem Unglück auf den Gehsteig...

Er gedachte mit Emma Sabelle, deren Liebe er, wie er sich ausdrückte, ab ihrer kleinen Zärtlichkeit gründlich satt hatte...

Der Gefährte erfüllte die Bitte und wartete. Als aber Berner nach Ablauf einer geräumigen Zeit aus der Wirtschaft...

Camrad Berner hatte sich ja schon oft mit seiner flämischen Dulzina gequält und sich schon so oft zum letzten Male mit ihr auseinandersetzen wollen...

Warum sollte er das gleiche in dieser prächtigen Weinacht nicht wieder tun, wo der Fröhler so herzlich dastete...

Aber während der also Denkende die Fülle wandte und ruhig nach Porträt zurückwanderte, wurde in dem einfachen Geschäft...

Leibschewitz und nichts Ergeben abend erdient Berner in dem Innern des Estaminets...

Sie nötigte ihn, seinen gepöhlten Blick einzuwerfen, und ließ ihm dann sein Lieblingsgericht auf dem Tische...

Der große Skandal ereignete sich am 20. Oktober 1918, wenige Stunden vor der Flucht der Etappe aus Gent.

Schweidnitz

Schwert-Drogerie
Drogen - Farben - Toilette - Mittel
Spezialität: Haarbalsam

Modenhäuser Landsberger
Nütze Damen- und Kinderkonfektion

Kauf Schuhe bei Groß
Schuhgeschäft
Schweidnitz, Ring 16

M. Thorn
Korn- und Leder-Industrie
Burgstraße 5

Herrn Hölzer :: Hagenstraße 3
Drogen- und Farbenhandlung

Carl Brunner, Langstraße 45
Nähmaschinen, Fahrräder
Reparaturwerkstatt

Clara Eison, Langstraße 23
Lebensmittel, Vorlofhandlung

Käufle Gornig, Mühlstraße 12
Lebensmittel / Vorlofhandlung

Karl Barfert, Mühlstraße 8
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

J. Söller & Starke
Gegründet 1787
Tuche / Kleiderstoffe
Damenkonfektion

Sewald's Molkererei
Kassau in Gläsern
Vollmilch 10 Pfg.
Buttermilch 5 Pfg.

Wäsche-Haus Max Lebrecht
Herren-Wäsche
Inlette - Bettfedern
Tischwäsche

M. Zimmern, Grabenstraße 1
Motorräder, Fahrräder, Grammophone
Lager von circa 300 Motorrädern

W. H. Selzer, Dammstraße 13
Reichenbacher Straße 13
empfehlen sein bekannt gutes Kommoden- und Kuchenschrot

Alfred Fuchner
Köppenstraße 5
Kolonialwaren

Herrn-Bekleidung
am preiswertesten bei
August Hilbert, Ring

Schäferbröt
das erste Vollkorn-Feindrot
empfiehlt Billy Berger, Langstr. 68

Billige Bezugsquelle
für gute Branntweine, Biere, Weine
Effig-Fabrik B. Wittmann, Burgstr. 8

Hüte - Mützen
empfiehlt zu bekannt niedrigen Preisen
Wilhelm Drehtlust, Hohlstr. 2

Referiert Nr. 100

Ernst Fuchs Langstraße
Ede Großhändler
Mitglied des Rab.-Sparv. Schweidnitz - Gegründet 1867
Handarbeiten, Kurz-, Weiß- und Wolllwaren
Krisotagen - Ähnliche Zutaten zur Schneiderei
Täglich Eingang von Neuheiten

Hermann Spitz, Schweidnitz
Glas- und Porzellan-Handlung
Langstraße 10

Gebrüder Domscheldt
Damenkonfektion, Kleider, Seidenstoffe
Baumwollwaren, Gardinen usw.
Hohlstraße

E. A. Schubert :: Markt 5
Wäschegeschäft
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Schauburg - Lichtspiele
Oberstadt Wilhelmplatz 12
Niederstadt Karistraße
Dienstag u. Freitag Programmwechsel
Beginn: Montags 4 Uhr
Sonntags 3 Uhr nachmittags

Hüte - Mützen - Pelzwaren
an Sie billig bei
Otto Pfeifer, Langstraße 28

Damen- und Herrenhüte
ab Fabrik
R. Gruber, Hohlstraße 15

Alfred Eiche, Hohlstraße 5
Uhren u. Goldwaren
zu vorteilhaftesten Preisen

Wäsche-Wagen Max Knerbach, Peterstr.
Berufsbekleidung, Krisotagen, Herren-
artikel, Strümpfe, Wolllwaren usw.

M. Sewig, Buttermarkt
Herrenartikel- und Wäschegeschäft

R. Sembel, Markt 31
Eisenwaren
Haus- u. Küchengeräte

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
F. Palm, Hohlstraße 22

Stadt Dresden - Grober Ballaal
Angenehme Gastst. - Jed. Sonntag: Tanz
E. Gaerneckel - Telefon 730

Schuhhaus Förster, Langstraße 6
empfiehlt sich bestens seiner wertigen Schuhwerk
Reparaturen billig

Hind- und Schweinefleischerei
C. Leopold, Langstr. 8 u. Strehlener Str.
85414
Fahner u. Walthers, Langstraße 28
Waffen / Munition / Sportgeräte
85413
Ordnung Silber - Bahnhofstraße 21
Kolonialwaren - Lebensmittel
85402

Konditorei und Café
H. Stiller, Hohlstraße 17
85393

Hiesiger Nachh., Hohlstraße 1
Kolonialwaren und Feintoft
85381

Hans Schlag, Hohlstraße 67
Musikinstrumente aller Art, Reparatur.
85380

Zigaretten / Zigaretten Rauchtabelle
Richard Beyer, Hohlstr. 9, gegr. 1891
85326

H. Schönfelder, Berglandhaus
Stam-Verkaufsstelle
85324

Hamburger Fischhalle, Peterstr. 16/18
Tägl. frische Seefische u. Räucherwaren
85322

C. Gallewitsch Nachf., Markt 27
Galanterie, Spielwaren u. Wirtschaftartikel
85319

B. Klose & Co., Hagenstraße 11
Solinger Stahlwaren und Schleiferei
Senzen und Stacheln
85431

Wäsche- und Pflanzgeschäft
B. Gottwald, Büttnerstraße 18
Vorlofgeschäft: Hagenstraße 18
85300

Breslauer Konfektionshaus
Ring / Größtes Bekleidungshaus
Moderne Herren- u. Knabenbekleidung
85438

Waldenburg

Möbelhaus Hermann Feder
Kirchstr. 3 - Beerdigungsanstalt

Waldenburger Schuhwarenhaus
A. Jüpner, Friedländer Straße 7

Reberhandlung Fritz Thomas
Schuhwarenbedarfartikel

Kaufhaus W. Rahmer
Friedländer Straße 28

Mohlschäfererei Karl Herrmann
Mühlenstraße 37 - Telefon

Rich. Gärtner / Gärtnererei, Blumen-
geschäft / Am evang. Friedhof. Tel. 11

TEPPICHE - LINOLEUM
Abel Ernst, an der katholischen Kirche

G. Wieland, Ring 5, Eingang Bäderstr.
Molkereiprodukte

Café und Konditorei am Sonnenplatz
Herm. Gebauer

Fahrradhandlung
Hermann Raizler, Auenstraße 48
Reparaturwerkstatt

A. Birke :: Kolonialwaren
Kriegerstraße 6a

Waldenburger
Schokoladenhaus
(Mayer Ditt), Ring 1, Joh. F. Lindner
Kleiderkauf von echt bayrischem
Blod-Malzgunder

B. Korn :: Friedländer Str. 7
Nur gute
Herren- und Knaben-Bekleidung
Kleiderkauf der Firma
Luis Rosberg, Hiesfeld

Das Markenrad ab Fabrik
Fabrikverkaufsstelle, Fürstentauer Str. 27

Das Haus der Selbsthilfe
Kaufhaus Sonnenplatz

Kaufhaus Max Holzer
Friedländer Str. 18

Kauft bei
Jacobsohn
Gartenstraße 6

Konfektionshaus
Max Silbermann
Herren- und
Kinder-Bekleidung

Waldenburg-Neustadt
Karl Wagner, Schuhwarenhaus
Bekannt durch Qualität und Preiswürdigkeit
Reparaturwerkstatt

Hedwig Beckhal, Rethenplatz 2
Kolonialwaren - Lebensmittel

Restaurant „Hermannsruh“
Angenehmer Familienaufenthalt

Max Klose - Molkereigeschäft
Waldenburg-Neustadt

Drogerie am Hermann-Platz
Farben / Lacke / Pinsel

Ober-Waldenburg
Schuh-Drogerie - Farbenhandlung
Joh. Franz Dentfing
Lacke - Pinsel - Photoartikel

Sandberg-Waldenburg
Hans Selzer, Waldenburger Straße 9
Brot- und Kolonialwaren

Gute Schuhwaren kaufen Sie
bei Paul Ralle, Sandberg

Sandberg-Drogerie
Oscar Kahler

Gottesberg
Theod. Oehl - Köhlerstraße 39
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Fejt, Bahnhofstraße 12
Fleischerei und Wurstfabrik

G. Kiepel, Bahnhofstraße 6
Vorlof-, Gemüse- u. Karloffelhandlung

Franz Kronhardt empfiehlt Zigaretten,
Zigaretten, Tabake, Weine gut u. billig

Möbel billig und preiswert
G. Thiem, Fürstentauer Straße 19

J. Conrad - Joh. F. Schöpe
Fürstentauer Straße 42
Damen- u. Herrenkonfektion / Wäschehaus

Molkerei „Gottesberg“
empfiehlt sämtliche Molkereiprodukte
Schützenstraße 8

Karl Feige, Grünauer Straße 4
Hilfste: Fritschlau, Schweidnitzer Straße 18
Kolonialwaren, Nonnenwaren, Spirituosen
Zigaretten

Karl Martin, Fürstentauer Str. 33
Rohschlächterei
Friedenau, Rosenauer Straße

Weißstein
Kaufhaus Tenber, Hauptstraße 124
Molkereigeschäft

H. Led., Hauptstraße 170
Textil- und Arbeiterbekleidung

Karl Kahler, Hauptstraße 170
Herrenartikel - Rauchwaren

Ernst Lante, Salzbrunner Straße 46
Reste, Partien, Trilots, Strumpfwaren

W. Heine, Hauptstraße - Kolonialwaren
Vorlof-, Schokolade- und Tabake
Sämtliche Schulbücher am Lager

Elfa Haupt, Hauptstraße 160
Spezialgeschäft f. Reste u. Schnittwaren

Kaufhaus Graeber
Textilhaus und Küchengeräte

Drogerie Paul Feigt
Drogen, Farben, Seifen

Paul Rother, Hauptstraße 150
Bäckerei / Konditorei

Kaufhaus R. Hanke
Hauptstraße 115

H. Kranz - Joh. M. Kranz
Weiß-, Wolllwaren, sämtl. Kolonialwaren

Kaufhaus Kofelwitz, - Hauptstraße 84
Weiß-, Wolllwaren u. Arbeiterbekleidung

Karl Wietmer, Hauptstraße 128
Möbel - Haus- und Küchengeräte
Polsterwaren - Kinderwagen - Uhren

Wilhelm Schweitzer u. Sohn
Schuhwaren und Leder
Weißstein, Bad Salzbrunn, Gottesberg

„Deutsches Haus“ / Def. G. Berger
empfiehlt seine Kolonialwaren / großer u.
Heiner Saal / Gesellschaftsaal f. Ver-
eine und Hochzeiten unentgeltlich

Bergland-Drogerie
G. Schwan
Farben - Lacke - Pinsel

HANS HERZOG
Altwasserstraße 14
Billige Bezugsquelle für Lebensmittel

Referiert
84631

Altwasser

Fahrräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
Oskar Hielscher, Poststraße 12.

Erhard Hoegel :: Kolonialwaren
Besteilesten :: Haus- und Küchengeräte

Gasthaus „Ebernes Kreuz“
Tel. Nr. 1198 empfiehl seine Kofale
für Vergnügungs- und Versammlungszwecke

Michael Dresniol, Breslauer Straße 8
Bäckerei und Konditorei

Oswald Wolf, Kohlenstraße 5
Lebensmittelhaus

AUGUST PETER
Gute Schuhwaren / Reparaturwerkstatt

+ Waghofs-Drogerie +
Gand Hellmann
Parfümerie / Seifen / Photoartikel

Kaufhaus Tront & Sabath
Konfektion | Kolonialwaren
Schuhwaren | Haus- u. Küchengeräte

JULIUS MÜCKE
Charlottenbrunner Straße 7
Bäckerei und Konditorei

Carl Schubert, Charlottenbrunn-Str. 21
Leder- und Polsterwaren

M. Schubert, Charlottenbrunner Str. 6
Fahrräder - Nähmaschinen
Spezialmaschinen - Reparaturwerkstatt
Kinderwagen, Hygienwaren, Schulartikel

HUGO MÜLLER
Billige Bezugsquelle für Kolonial-, Schnitt-
und Gewürzwaren
Verkaufsstellen: Altwasser, „Ebernes Kreuz“
Sandberger Kaufhaus

Zigaretten / Zigaretten / Rauchtabelle
Abolf Kahler, Joh. Fritz Kahler
Breslauer Str. 44 und am Bahnhof

„Weißes Rad“, Joh. Bruno Geisler
empfiehl gr. Saal u. Vereinszimmer
zu Vergnügen u. Versammlungszwecken

E. Schneider Nachf., Joh. Peter Marie Eggert
Altwasser - Bahnhof
Dammplatz
Kurz-, Weiß- und Wolllwaren

Milchverforgung Gross-Waldenburg
Erste Molkerei des Industriegebietes, unter
Bauernb. Kontrolle d. Reichs-Gesundheitsamtes
Trink Milch

Milchsaal und Saal für Molkereiprodukte
aus den eigenen Milchweiden und Bienenstöcken

Referiert
84602

Fellhammer-Nord

Heinrich Böhm - Nr. 7
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Billy Linke, Nr. 3
Bäckerei u. Kolonialwaren

Paul Meier, Nr. 2
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Fellhammer-Süd
Friedr. Stelzer, Hauptstr. 32
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Hermisdorf
Hermann Schubert
Spezialgeschäft f. Konfektion u. Schuhwaren

Ober-Hermisdorf
Gustav Schäfer
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Gustav Stelzer, Ober-Hermisdorf 36
ff. Fleisch- und Wurst

Kurt Schorf, Hauptstraße 8
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Riebeth / Bäckerei
84428

Bäckerei Carl Schroll
84427

Paul Krauschmidt
Lebensmittel - Vorkost
84426

Lebensmittel - Arbeiterbekleidung
Otto Bieder, Dorfstraße 52

Nieder-Hermisdorf
Paul Scholz / Fahrräder
Nähmaschinen und Sprechapparate

Joh. Zwinger, Hauptstraße 29
Reste - Parfümerie - Bettfedern
Kein Laden.

H. A. Opiß / Gottesberger Straße 6
Kolonialwaren - Delikatessen

Hermisdorfer Kaffee- und Friseurjaalon
Waldenburger Straße 1

HERMANN BRETSCHNEIDER
Mühlensfabrikate
Lebensmittel

Hermisdorfer Tanzdiele
Gasthof „Zur Horwärschalle“
empfiehl seinen Saal für Versammlungen
und Vereinsabende

Schmitt, Weiß- und Wolllwaren
Restehaus F. Hornich
Joh. F. Köppler

Ober-Salzbrunn
Gasthof, Saal Stadt Goldener Frieden
Eig. Fleischerei. Tel. 1193. Def. Otto Abraham

Hans Krauschmidt, Schuhwarenhaus
Wag., Reparaturwerkst., Fürstentauer Str. 24

Joh. F. Köppler
Kolonialwaren - Tabak - Zigaretten

Referiert
84461

R. KARSUNKY & CO.
MÖBEL
Waldenburg :: Ring 10

Differsbach
Richard Simon, Hauptstraße 208
Fleisch- und Wurstwaren